



- **Strategieprozess „iro 2030“**
- **33. Oldenburger Rohrleitungsforum 2019**
„Rohrleitungen – Transportmedium für Trinkwasser und Abwasser“

Liebe Leser und Freunde des iro,



das Jahr 2018 neigt sich dem Ende entgegen. Und in diesem Jahr ist es – nach meiner persönlichen Empfindung – sehr schnell gegangen, die Zeit verflog im Nu, wie man zu sagen pflegt. Vielleicht lag es aber auch an den durchaus bemerkenswerten Vorkommnissen in diesem von einem phantastischen Sommer geprägten Jahr, einen Sommer, den viele bereits als Jahrhundertsommer bezeichnen.

Dabei hat das Jahrhundert gerade erst richtig angefangen. Und wenn man den Klimaforschern Glauben schenkt, dann ist es durchaus möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass in Zukunft derartige Sommer in Mitteleuropa häufiger vorkommen werden. Welche Folgen dies auch auf unser Metier, auf die Rohrleitungsnetze haben kann, diskutieren wir bereits in wenigen Wochen auf dem 33. Oldenburger Rohrleitungsforum. Dass bereits in diesem Sommer mancherorts die Versorgung mit Trinkwasser problematisch wurde, deutet auf endliche Reserven der Elastizität der Netze hin. Lesen Sie in dieser

Ausgabe die Vorschau auf unser Forum im Februar 2019.

Bemerkenswert ist sicher auch die Verleihung des Stiftungspreises der Prof. Lenz Stiftung. Bei einem feierlichen Akt auf der Tagung in Bratislava ging der Preis in diesem Jahr an ein deutsch – ukrainisches Kooperationsprojekt. Auch hierzu finden Sie einen ausführlichen Bericht in Ihrer iro – Info.

Wie bereits auf der Mitgliederversammlung angekündigt, hat der Vorstand beschlossen, das iro hinsichtlich seiner Zukunftsfähigkeit zu überprüfen. In einem moderierten Strategieprozess „iro 2030“ wurden Zukunftsthemen identifiziert. Daraufhin sind erste Maßnahmen eingeleitet worden, um in den verschiedenen Themenfeldern für die Anforderungen der Zukunft besser aufgestellt zu sein. Ein Prozess, der nicht in kurzer Zeit erledigt sein wird, sondern vielmehr über Jahre andauern wird. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe.

Natürlich gibt es auch in dieser Ausgabe Berichte über einige F + E – Projekte und eine Menge interessanter Nachrichten aus dem Institut. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr



Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener

Inhaltsverzeichnis

	Editorial	2
	Personen - Dagmar Hots	4
	Personen - Was macht eigentlich...	5
	Nachruf Volker Köstring	5
	Personen - Fabiola Monje-Niedermowwe	6
	Who is who? - Dr. Elmar Löckenhoff	7
	Oldenburger Rohrleitungsforum - Vorschau	8 - 15
	Oldenburger Rohrleitungsforum - Nachlese	16 - 17
	Weiterbildung - iro-Treffpunkt Gasverteilungen - Vorankündigung	18 - 19
	Weiterbildung - Stahlspundwand - Nachlese	20
	Weiterbildung - Stahlspundwand - Vorankündigung	21
	iro GmbH Oldenburg - Projekte	22 - 27
	Studentische Förderung - Bachelor- / Masterarbeiten	28 - 30
	Studentische Förderung - Stipendien	31 - 33
	Studentische Förderung - Exkursionen	34
	Nachrichten - allgemein	35 - 39
	Nachrichten - Neue Mitglieder	40
	Nachrichten - Ehrungen 25jährige Mitgliedschaft	41 - 42
	Nachrichten - Verbände, Institutionen stellen sich vor	43 - 44
	Stiftung Professor Lenz	45 - 47
	Pipeman	48

Impressum

HERAUSGEBER:

Institut für Rohrleitungsbau an der Fachhochschule Oldenburg e.V.
Ofener Straße 16/19 • 26121 Oldenburg, Tel. 04 41-36 10 39 0 • Fax 04 41-36 10 39 10

REDAKTION HOTS/WEGENER

GESAMTHERSTELLUNG: Komregis-Verlag, Paulstr. 7a · 26129 Oldenburg, Tel. 0441-5700169

AUSGABE: Nr. 54 • 12/2018, AUFLAGE: 1000, TITELFOTO: iro

Bereits dabei, als das iro noch „klein“ war – Dagmar Hots ist seit 25 Jahren im Institut



15 Jahren Geschäftsführerin des iro e.V. und Garant für die korrekt ablaufenden kaufmännischen Prozesse im iro.

Alles begann seinerzeit noch in den Kellerräumen einer Gründerzeitvilla in der Herbartstraße, in der der noch junge iro e.V. Räume angemietet hatte. Prof. Lenz hatte über einen Modellversuch in der Erwachsenenbildung die langjährigen Wegbegleiter Frau Müller-Bollenhagen und Herrn Holger Oetken beschäftigt, als Dagmar Hots zur Verstärkung des kleinen Teams dazu stieß. Aus diesen Jahren sind auch die Namen Martin Wielenberg und Iver Hammer noch in Erinnerung, bis dann eine weitere Konstante das iro – Team bereicherte: Bernd Niedringhaus.

Mit den steigenden Arbeitsvolumina wurden die Büroräume schnell zu klein. Es wurde umgezogen, zuerst in den Escherweg 2 in den ersten Stock, man saß Seit an Seit mit dem OFFIS, dann – als auch das wachsende OFFIS die Bürokapazitäten selbst nutzen wollte – in die Parallelstraße, in die Industriestraße 11. Hier ging es in das Souterrain, was ja grundsätzlich auch passend ist für das Institut für Rohrleitungsbau. In diesen Räumen fand dann auch kurz nach der Jahrtausendwende die Übergabe der Institutsleitung von Prof. Lenz an Prof. Wegener statt. Kurze Zeit später wurden die Flächen abermals zu klein,

Das erste 25-jährige Dienstjubiläum im Institut für Rohrleitungsbau ist Geschichte. Am 15. Oktober 1993 nahm Frau Dagmar Hots ihre Arbeit im Institut für Rohrleitungsbau auf. Damals noch in einer sehr kleinen Runde, Prof. Lenz, Frau Müller-Bollenhagen und eben Frau Hots wurden zur Keimzelle eines stetig wachsenden Vereins. Heute ist Frau Hots bereits seit rund

es bot sich an, eine Immobilie in unmittelbarer Nähe der Fachhochschule zu erwerben, der vorerst letzte Umzug fand somit im Jahr 2005 in die Ofener Straße 18 statt. Über all die Zeit hat Frau Hots die Entwicklung des Instituts einschließlich der Gründung der iro GmbH Oldenburg und der Prof. Lenz Stiftung begleitet und ein gutes Stück weit geprägt. Die komplexer werdenden kaufmännischen Aufgaben, auch die durch den Kauf der Immobilie notwendigen Finanzierungen und Verhandlungen mit den Banken, meisterte Frau Hots routiniert. Als die Tochter des iro e.V. gegründet wurde, die iro GmbH Oldenburg, waren auch deren Grundstückskäufe und Bauvorhaben bei Frau Hots in guten Händen.

Nach außen ist Frau Hots das verlässliche Gesicht des iro. Sie steht mit Frau Kleist in zahllosen Kontakten zu Mitgliedern und Kunden und ist kompetente Ansprechpartnerin in allen Bereichen.

Am 18. Oktober saßen die Jubilarin gemeinsam mit Herrn Prof. Lenz und den übrigen „Irokesen“ sowie den Mitarbeitern des Zentrums für Weiterbildung in den neuen Räumen des iro im Nebengebäude zu einer kleinen Feierstunde zusammen und ließen die gute alte Zeit noch einmal Revue passieren. An dieser Stelle einmal mehr unseren herzlichen Glückwunsch zum 25. Dienstjubiläum und damit verbunden weiterhin viel Freude an der Arbeit in den nächsten Jahren.

Autor:
Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener
Institut für
Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: wegener@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Was macht eigentlich... Stephan Schalm



Stephan Schalm

Nach meinem Abschluss als Bauingenieur an der Hochschule in Oldenburg mit dem Schwerpunkt Wasserwesen habe ich im September 2002 als Lektoratsleiter beim Vulkan Verlag / Oldenburg Industrieverlag in Essen angefangen.

Die Verlagsgruppe ist ein B2B-Informationsdienstleister für Ingenieure, Techniker und das technische Management in der Versorgungswirtschaft, der Thermoprozesstechnik und der Automatisierungsbranche. Seit mehreren Jahrzehnten veröffentlicht der Verlag Fachzeitschriften und technische Fachbücher mit Praxisbezug und großer inhaltlicher Tiefe. So auch diverse Titel rund um den Rohrleitungsbau und auch die iro-Schriftenreihe.

Über die Stationen Redaktionsleiter, Chefredakteur und Spartenleiter bin ich heute als Geschäftsbereichsleiter für die Produktgruppen „gwf Gas+Energie“ und „Thermoprozesstechnik“ verantwortlich. Mit meinem Team erstellen wir deutsch- und englischsprachige Fachzeitschriften, Fachbücher und digitale Produkte für die berufliche Weiterbildung an den Standorten in Essen und

München. Seit ca. 10 Jahren transportieren wir unsere hochwertigen, fundierten und verlässlichen Fachinformationen auch in Form von Kongressen, Veranstaltungen und Seminaren. Also Print, digital und live.

Meine Studienzeit in Oldenburg habe ich in bester Erinnerung behalten. Ich konnte zwei Praxissemester, einmal in Lesotho/Südafrika über die Firma Hochtief sowie bei einer Rohrleitungssanierungsfirma in Adelaide/Australien, absolvieren. Gerade letzterer Aufenthalt war nur möglich, da Prof. Lenz über hervorragende Kontakte über den Förderkreis des iro verfügte. An dieser Stelle noch einmal meinen herzlichen Dank für die stets freundliche und konstruktive Unterstützung. Meine Diplomarbeit konnte ich dann bei Prof. Wegener absolvieren. Zum Thema „Entwicklung und Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 am Fallbeispiel der iro GmbH“ konnte ich das Institut von Grund auf kennenlernen und hoffe somit auch einen kleinen nachhaltigen Beitrag für die tolle Entwicklung des Instituts und des Oldenburger Rohrleitungsforums geleistet zu haben. Mit Prof. Wegener stehe ich immer noch in freundschaftlichem und fachlichem Austausch. So ist er Mitherausgeber meiner Zeitschrift „gwf Gas+Energie“ und kürzlich durfte ich eine Podiumsdiskussion im Rahmen des Rohrleitungsforums 2018 moderieren.

Beste Grüße an das komplette IRO-Team und natürlich an die Professoren Thomas Wegener und Joachim Lenz, dem ich an dieser Stelle noch nachträglich ganz herzlich zum 80. Geburtstag gratulieren möchte.

Trauer um Volker Köstring



Im Alter von 67 Jahren verstarb am 16. August 2018 der langjährige und branchenweit hochgeschätzte Vertriebsmitarbeiter und Produktmanager von Wavin.

Volker Köstring, geboren 1950, war von 1978 bis 2016 bei der Wavin GmbH Kunststoffrohrsysteme, Twist, als Mitarbeiter im Vertrieb Tiefbau und als Produktmanager tätig. Über Jahrzehnte hat Volker Köstring im Bereich Versorgung gearbeitet. Etliche Produktentwicklungen und Patente gehen auf seine Ideen zurück, so auch das erste PE 110-RC-Rohr, das dreischichtige TSDOQ-Rohr.

Viele Fachleute, Wettbewerber und Bauunternehmen kannten ihn gut und schätzten sein Fachwissen. Über diverse Arbeitskreise hat er Standards für PVC-Rohre, Fittinge und PE-Rohre europaweit eingeführt.

Auf dem 30. Oldenburger Rohrleitungsforum 2016 wurde Volker Köstring, nachdem er über die Jahre an nahezu allen Foren teilgenommen hat, von Prof. Thomas Wegener in den Ruhestand verabschiedet, es war sein letztes Forum.

Neue Mitarbeiterin in der iro GmbH



Fabiola Monje-Niedermowwe

Die Suche nach einer Verstärkung für das iro – Team war erfolgreich. Zum 1. Dezember 2018 wird Frau Dipl.-Ing. Fabiola Monje-Niedermowwe in der iro GmbH Oldenburg die Arbeit aufnehmen und somit direkt in die Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der größten Veranstaltung des iro, des Oldenburger Rohrleitungsforums, eingebunden werden können.

Frau Monje-Niedermowwe hat bereits einschlägige Berufserfahrungen, auch und insbesondere im Rohrleitungsbau. Nach ihrem Studium im Fachbereich Bauingenieurwesen mit der Vertiefungsrichtung Baumanagement an der Fachhochschule Ostfriesland/Oldenburg/Wilhelmshaven (das ist die Vorgängerin der heutigen Jade Hochschule) mit dem Abschluss zur Diplominge-

nieurin im Jahr 2008 war sie über nahezu 10 Jahre in der Bauwirtschaft tätig. Ihre von Prof. Thomas Wegener betreute Diplomarbeit behandelte den Einzug großer und langer Rohrstränge oder Rohrbündel in vorbereitete Dükerungen. Nach dem Einstieg in die Praxis als Projektingenieurin und Bauleiterin bei Bohlen & Doyen stieg sie schnell zur Leiterin des Regionalbüros in Wiesmoor und Westerstede bei der Bohlen & Doyen GmbH auf. Nach einem Wechsel in die Unternehmensgruppe Ludwig Freytag arbeitete sie zuletzt als Bereichsleiterin im Bereich der Energiewirtschaft (Tief-, Rohr- und Netzbau, insbesondere Energieverteilnetze) bei der Ludwig Freytag GmbH & Co. KG in Emden.

Mit Frau Monje-Niedermowwe gewinnt die iro GmbH eine gelernte Ingenieurin mit großem betriebswirtschaftlichem Hintergrund. So ist durch sie einerseits die Unterstützung der zunehmend aufwendiger werdenden kaufmännischen Prozesse im iro vorgesehen, andererseits soll Frau Monje-Niedermowwe auch im Projektbereich tätig werden. Dabei wird ihr die Praxiserfahrung aus ihrer Tätigkeit im Verteilnetz bei Bohlen & Doyen sowie bei Ludwig Freytag zu Gute kommen. Frau Monje-Niedermowwe nimmt ihre Arbeit zunächst in Teilzeit auf.



Von links nach rechts. Oben: Sebastian Rolwers, Bernd Niedringhaus, Uwe Wichmann, Jasmin Langenberg. Mitte: Matthias Heyer, Bernd-Andre Stratmann, Mike Böge, Tobias Kramer. Unten: Ina Kleist, Thomas Wegener, Dagmar Hots, Fabiola Monje-Niedermowwe.

Interview mit Herrn Dr. Elmar Löckenhoff

Kunststoffrohrverband e.V., Bonn



Dr. Elmar Löckenhoff

Wobei läuft Ihnen das Wasser im Mund zusammen?

Wie beim Pawlow'schen Hund. Beim Öffnen des Esszimmerschranks, auch wenn sich hierin keine gute Tafel Schokolade befindet.

Was dürfte gern noch etwas länger dauern?

Ein Live-Konzert von David Gilmour, Carlos Santana oder eine Oper mit Anna Jurjewna Netrebko.

Was würden Sie ungern verleihen?

Meinen Aufsatz der elektrischen Zahnbürste

... und wenn doch, an wen?

... an meine Ehefrau.

Ihr Hund ist verhindert. Wen führen Sie stattdessen aus?

Einen guten Freund

Drei Wochen Sonderurlaub im Tiefseetauchboot. Was nehmen Sie zum Zeitvertreib mit?

Alles nur „vom Feinsten“. Eine ausreichende Anzahl an Hochleistungsbatterien, eine LED-Taschenlampe und drei Werke: Die Bibel, Das Kapital und Leviathan.

Wo möchten Sie garantiert nie wieder hin?

In Länder, in denen die Menschenrechte nicht respektiert werden.

Ordnen Sie sich bitte ein im Koordinaten-Dreieck zwischen deutscher Gründlichkeit, französischer Lebensart und englischem Humor.

- Multi-Tasking geht schief.
- Genügsamkeit: nur ein sehr guter Gang aus dem Menü kann „Mehr“ sein.
- Nicht auf Kosten anderer: die Fähigkeit, über mich selbst herzlich zu lachen.

Was treibt Ihnen den Schweiß auf die Stirn?

Die Auseinandersetzung mit im Hamsterrad laufenden Alpha-Tieren.

Aufgrund eines Stromausfalls bleiben Sie mehrere Stunden im Aufzug stecken. Wen wünschen Sie sich da als Gesprächspartner?

Den Lalai Lama.

Kanzlerin Merkel bittet Sie, sie mal für eine halbe Stunde zu vertreten. Welches politische Ziel setzen Sie kurz entschlossen durch?

Den Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2025.

Sie werden von Karnevalisten entführt und müssen in Köln an einer Prunksitzung teilnehmen. Womit trösten Sie sich?

Mit einem großen, frisch gezapften Kölsch.

Was ist Ihnen noch wichtiger als das Oldenburger Rohrleitungsforum?

Eine stabile Gesundheit.

Zum Schluss eine philosophische Frage. Was unterscheidet echte Freundschaft von einer Rohrleitung?

Ein inspirierendes Gespräch über „Gott und die Welt“.

Klimawandel und Wetterereignisse: was wird mit unserem Wasser?

Hochaktuelle Themen bei der Eröffnung des 33. Oldenburger Rohrleitungsforums im Sitzungssaal des ehemaligen Landtags



Landtagsgebäude am Abend

Das Leitthema der nächsten Großveranstaltung trifft mit „Rohrleitungen – Transportmedium für Trinkwasser und Abwasser“ genau ins Schwarze. Nach einem derart langen, trockenen Sommer mit lokaler Wasserknappheit oder gar teilweisem Ausfall der Versorgung gibt es viele Erfahrungen zu berichten. Vor dem Hintergrund, dass derartige Wetterverhältnisse nunmehr häufiger auftreten können, ist es ratsam, sich darauf einzustellen. Das Rohrleitungsforum thematisiert diese Themen und führt mit hochkarätigen Expertinnen und Experten bereits am Mittwochabend in das Thema ein. Im Oldenburger Landtag in der Tappenbeckstraße 1, kaum 300 m vom Ausstellungsgelände entfernt, wird am Vorabend zum Forum nunmehr bereits zum dritten Mal ab 17:30 Uhr mit geladenen Gästen die Eröffnungsveranstaltung stattfinden.

Nach der Begrüßung und Eröffnung durch Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener, Vorstandsmitglied des iro e. V., Oldenburg, Vize-Präsident der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, und Prof. Dr.-Ing. Manfred Weisensee, Präsident der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, werden die Grußworte folgen und zwar von Jürgen Krogmann, Oberbürgermeister der

Stadt Oldenburg, sowie vom Präsidenten des Rohrleitungsbauverbandes e. V. in Köln, Dipl.-Ing. (FH) Eckart Lang.

Anschließend werden die Gäste eine Einführung durch drei hochaktuelle Vorträge zum 33. Oldenburger Rohrleitungsforum erhalten:

+ 2°: dann leidet auch die Trinkwasserinfrastruktur

Prof. Dr. Daniela Jacob
Direktorin des Climate Service Center Germany, einer wissenschaftlichen Organisationseinheit des Helmholtz-Zentrums Geesthacht, Hamburg
Gastprofessorin der Leuphana Universität Lüneburg, Fakultät Nachhaltigkeit

Was wird mit dem Wasser? - GESTERN.HEUTE. MORGEN

Dr.-Ing. Dirk Waider
Mitglied des Vorstandes der Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen
Vizepräsident Wasser des DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., Bonn

Wasserversorgung in Zeiten extremer Wetterereignisse - Erkenntnisse aus dem Jahrhundertsommer 2018

Dipl.-Kfm. Karsten Specht
Geschäftsführer (Sprecher) des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV), Brake
Vizepräsident Wasser des Verbandes Kommunaler Unternehmen, Berlin

Im Anschluss lädt das iro zum Gespräch bei einem kleinen Buffet ein. An der feierlichen Eröffnung teilnehmen können neben den geladenen Gästen und den Ehrengästen alle registrierten Forums-Teilnehmer, Verfügbarkeit der begrenzten Plätze vorausgesetzt. Die Teilnahme an der Abendveranstaltung ist kostenfrei. Wer teilnehmen möchte, kann die verbindliche Teilnahme auf dem Anmeldeformular zum 33. Oldenburger Rohrleitungsforum in einem ausgewiesenen Anmeldefeld ankreuzen.

Autor:

Ina Kleist
Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Kleist@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Das Oldenburger Rohrleitungsforum als Treffpunkt der Wirtschaft und der Wissenschaft, als Marktplatz von Know-how und dem Neuesten aus der Rohrleitungswelt.

33. Oldenburger Rohrleitungsforum 13. bis 15. Februar 2019

- über 3.000 Besucher aus Versorgungswirtschaft, Behörden, Ingenieurbüros, Bauunternehmen und Rohr- und Zubehörherstellern
- ca. 100 Fachvorträge in fünf parallelen Vortragsveranstaltungen vermitteln Wissen für die Praxis und bringen Impulse in die Hochschule
- über 350 internationale Aussteller mit dem Neuesten aus ihren Entwicklungsabteilungen
- in den Pausen: Kommunikation pur in den Gängen, auf dem Gelände und auf den Abendveranstaltungen

Anmeldungen und weitere Informationen:



Institut für Rohrleitungsbau
an der Fachhochschule Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18 / 26121 Oldenburg
Frau Ina Kleist
Tel.: +49 (0) 441 361039-0 / Fax: +49 (0) 441 361039-10
E-mail: Kleist@iro-online.de / www.iro-online.de

33. Oldenburger Rohrleitungsforum 13 bis 15. Februar 2018
Leitthema: Rohrleitungen – Transportmedium für Trinkwasser und Abwasser

Mittwoch, 13. Februar 2019

18.00 bis ca. 20.00	Eröffnung im Sitzungssaal des ehemaligen Landtags				
---------------------	---	--	--	--	--

Donnerstag, 14. Februar 2019

9.00 bis 10.30	Krisenmanagement	Steinzeugrohre	Gaspipelines – ein sicherer und zuverlässiger Transport	Grabenlose Verlegetechniken I	Asset Management für Leitungsinfrastrukturen
11.00 bis 12.30	Starkregen - nicht nur eine technische Herausforderung	Kunststoffrohrsysteme für eine leistungsstarke Infrastruktur	Nord Stream 2: Installation einer Offshore Pipeline in der Ostsee	Grabenlose Verlegetechniken II	Effektives Zusammenspiel zwischen Digitalisierung, Automatisierung, Blockchain und Cybersicherheit
13.30 bis 15.00	Nachhaltige Substanzerhaltung von Kanalnetzen als ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Infrastruktur	Innovative Bettungsverfahren für Höchstspannungs-Erdkabeltrassen	Aktuelle Themen aus dem Fachgebiet des KKS	Rohrvortrieb – ein Qualitätsprodukt	Netzdaten erheben und auswerten als Grundlage moderner Betriebsführung
15.30 bis 17.00	Planung, Bau und Betrieb von Netzen	Betonrohre	Pipesurrounding - Boden und Bäume	Aktuelles in der grabenlosen Bautechnik	Diskussion im Café: Wenn das Erdgas aus NL zur Neige geht ...
					Kanalsanierung – eine technische Herausforderung

Freitag, 15. Februar 2019

9.00 bis 10.30	Focus: Biologische Trinkwasserqualität	Innovative Einsatzgebiete und Management Tools für Stahlrohrleitungen	Das neue Bauvertragsrecht	Grabenlose Bauverfahren - sicher und wirtschaftlich - aktuelle Inform. pro NO DIG	Fernwärme
11.30 bis 13.00	Starkregenereignisse und Kanalmanagement	Gussrohre: Zukunftsorientierter Rohrleitungsbau	Internationale und nationale Leitungssanierungsprojekte	Synergien bei Zertifikaten für den Leitungsbau	Schweißtechnik

Das 33. Oldenburger Rohrleitungsforum trifft thematisch den Puls der Zeit „Rohrleitungen – Transportmedium für Trinkwasser und Abwasser“

Der Klimawandel ist ein Megatrend, mit dem sich alle relevanten Akteure im Tief- und Rohrleitungsbau auseinandersetzen müssen. Aber wie stellen sich Versorger und Netzbetreiber auf klimatische Veränderungen und deren Auswirkungen auf die Leitungsinfrastruktur ein? „Rohrleitungen – Transportmedium für Trinkwasser und Abwasser“ heißt das Leitthema des 33. Oldenburger Rohrleitungsforums, das am 14. und 15. Februar 2019 an der Jade Hochschule an der Ofener Straße in Oldenburg stattfindet. Es beschäftigt sich mit Klimaanpassungsstrategien vor dem Hintergrund der Wetterentwicklung in Mitteleuropa und in Deutschland im Jahr 2018.

Wenn im Februar alles, was im Tiefbau Rang und Namen hat, wieder nach Oldenburg strömt, liegt der Jahrhundertsommer 2018 schon gut ein halbes Jahr zurück. Der Mix aus gefühlten fünf Monaten Dauersommer und punktuell auftretenden sintflutartigen Regenfällen ist für Mensch und Natur eine ernst zu nehmende Herausforderung. Um eine weitere Erderwärmung als Ursache solcher Wetterextreme zu begrenzen, setzt sich die Bundesregierung auf internationaler Ebene für anspruchsvolle Klimaschutzziele ein. Und das ist auch dringend erforderlich, wie der am 8. Oktober 2018 veröffentlichte Zwischenbericht des Intergovernmental Panel On Climate Change (IPCC) deutlich vor Augen führt. Entgegen des bis dato verfolgten Ziels, die Erderwärmung auf 2,0°C zu beschränken, geht der nun vorgelegte Zwischenbericht davon aus, dass es nur bei einer Beschränkung der Erderwärmung um 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau möglich sein wird, Menschen vor Extremwetterlagen wie Sturm- und Wasserkatastrophen sowie Dürre- und Trockenheitsszenarien zu schützen.



Ein extrem heißer und trockener Sommer hat das Stichwort Klimawandel wieder ins Bewusstsein aller zurückgeholt.

Foto: pixabay

Netzbetreiber vor großen Aufgaben

Die zunehmend auftretenden Dürren, mit verheerenden Folgen für die deutsche Landwirtschaft, und die Überflutung ganzer Ortschaften aufgrund überlasteter Kanalisationssysteme sind aktuelle Szenarien, denen man sich an der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth mit besonderer Aufmerksamkeit widmet. Denn solche Extremwetterlagen – hierin sind sich Experten einig – stellen nicht zuletzt auch Versorger und Netzbetreiber vor große Herausforderungen. Auch leitungsgebundene Infrastrukturen und kommunale Entwässerungssysteme müssen wassersensibel angepasst und konstruktiv auf den Wechsel zwischen lange anhaltenden Trockenperioden und punktuell auftretenden Starkregenereignissen eingestellt werden. Doch wie stellen sich Versorger und Netzbetreiber auf diese Veränderungen ein, wie reagieren sie auf Auswirkungen, die bereits nicht mehr vermeidbar sind? Das Leitthema des 33. Oldenburger Rohrleitungsforums greift die Fragestellungen vor dem Hintergrund der Wetterentwicklung in Mitteleuropa und in Deutschland im Jahr 2018 gezielt auf. Viele der Referate auf der zweitägigen Forumsveranstaltung mit begleitender Fachausstellung handeln von Trinkwasser und Abwasser bzw. den entsprechenden Netzen. Davon unabhängig finden in zahlreichen Vorträgen andere spannende und aktuelle Themen aus der Rohrleitungswelt Eingang in die Programmviefalt des Oldenburger Rohrleitungsforums – ebenso wie die „Diskussion im Café“ und der „Oldenburger Grönkohlabend“ in der Weser-Ems-Halle, der den ersten Veranstaltungstag traditionsgemäß beschließt.

Leitthema ein Volltreffer

Der Startschuss für die 33. Auflage des Forums fällt wie in den beiden Vorjahren wieder im Sitzungssaal des ehe-



Zu wenig Wasser: Welche Herausforderungen kommen auf die Wasserversorger zu, ist die Wasserversorgung auch zukünftig gesichert?

Foto: pixabay



Mittlerweile ein Dauerthema: Welche Maßnahmen und Vorkehrungen können Städte und Kommunen gegen Überschwemmungen und Überflutungen nach Starkregenereignissen ergreifen?
Foto: pixabay



Land unter heißt es in vielen Regionen, wenn das Wasser nach Starkregenereignissen nicht ablaufen kann.

Foto: pixabay

maligen Oldenburger Landtagsgebäudes. In der Auseinandersetzung mit Themen wie „+ 2°: dann leidet auch die Trinkwasserinfrastruktur!“, „Was wird mit dem Wasser? – GESTERN.HEUTE. MORGEN“ und „Wasserversorgung in Zeiten extremer Wetterereignisse – Erkenntnisse aus dem Jahrhundertsommer 2018“ legen die Einführungsvorträge die Basis für die programmatische Vielfalt der beiden folgenden Veranstaltungstage, bei der ein Schwerpunkt diesmal auf dem Bereich Wasser liegen wird. „Damit haben wir mit Blick auf die aktuelle Entwicklung und die sich hieraus ergebenden Herausforderungen für die gesamte Branche einen inhaltlichen Volltreffer gelandet“, ist Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener, Vorstandsmitglied des Instituts für Rohrleitungsbau an der Fachhochschule Oldenburg e.V., Geschäftsführer der iro GmbH Oldenburg und Vizepräsident der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, überzeugt. „Das Leitthema 2019 „Rohrleitungen – Transportmedium für Trinkwasser und Abwasser“ ist durch die Wetterentwicklung in Mitteleuropa und in Deutschland im Jahr 2018 besonders aktuell geworden“, so Wegener weiter. „Der sehr lange und warme Sommer führte jeden-

falls in einigen Gebieten zu erheblichen Ernteeinbußen in der Landwirtschaft, mancherorts gab es auch Beeinflussungen der Trinkwasserversorgung.“ Wegener verweist in diesem Zusammenhang auf Erfahrungen des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV) oder aber auf die Vorkommnisse in der mittelhessischen Region Vogelsberg und die Stadt Ulrichstein, in der aufgrund der Trockenheit die Trinkwasserversorgung der Kernstadt nicht mehr sichergestellt werden konnte. Kurzzeitig wurde das benötigte Wasser mit Tankwagen geliefert und die Bevölkerung um sparsamen Verbrauch gebeten.

Wassersensible Städte

Das andere Extrem stellen die Starkregenereignisse dar, mit der auch Menschen in vielen Regionen Deutschlands zunehmend konfrontiert werden. Vielfach führen solche Extremwetterlagen zu temporären Überflutungen ganzer Stadtteile und zeigen dabei in unregelmäßigen Abständen immer wieder die funktionalen Grenzen der bestehenden städtischen Infrastruktur auf. So ist beispielsweise das Entwässerungskanalnetz einer Stadt in der Regel nicht auf derartige Abflussmengen ausgelegt, mit der Folge, dass mit Erreichen der Kapazität der Pegel des Wassers das Straßenniveau übersteigt. Bauliche Veränderungen des Kanalquerschnittes können hier zwar eine Möglichkeit zur Abhilfe sein, allerdings lassen sich derartig umfassende Maßnahmen volkswirtschaftlich kaum darstellen. Es gilt also, weitere Möglichkeiten auszuloten, wie die Städte zunehmend resilienter gegenüber Extremwetterereignissen werden können.

Projektarbeit am IRT

So leben in der Nordsee-Region beispielsweise 80 Prozent der Bevölkerung in urbanen Gebieten – mehrheitlich in mittelgroßen Städten. Diese Städte stehen infolge des Klimawandels vor immer größer werdenden Herausforderungen in Bezug auf gezielte Anpassungsstrategien. Das 2017 gestartete und mit EU-Geldern geförderte Pilotprojekt „water sensitive Cities: the Answer To CHallen-



Ein kritischer Aspekt unserer Wasserversorgung ist die Überdüngung in der Landwirtschaft und der mögliche erhöhte Eintrag von Nitrat ins Grundwasser. Greift die neue Düngemittelverordnung zu kurz?
Foto: pixabay



Zu einer nachhaltigen und sicheren Wasserversorgung gehören Trinkwasserspeicher, die Verbrauchsspitzen abfedern und einen gleichbleibenden Druck im Netz sicherstellen. Foto: Frank GmbH

ges of extreme weather events“ kurz: „CATCH“ hat sich zum Ziel gesetzt, diese Städte im Nordseeraum bei der Anpassung an Extremwetterereignisse zu unterstützen. „Anhand von sieben Pilot-Städten in Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden werden unter Leitung des niederländischen Lead-Partners Waterschap-Vechtstromen beispielhafte Klimaanpassungsmaßnahmen entwickelt und in Entscheidungsunterstützungssystemen und Handlungsempfehlungen integriert“, erläutert Dipl.-Ing. Mike Böge, Projektleitung, Jade Hochschule / Institut für Rohrleitungstechnologie.

Am Institut für Rohrleitungstechnologie (IRT) werden laut Böge federführend die wasserwirtschaftlichen Aspekte erarbeitet, die es bei den unterschiedlichen strategischen Anpassungsprozessen zu berücksichtigen gilt. Im Fokus der Projektarbeit steht dabei insbesondere der transnationale Austausch von Erfahrungen sowie das gegenseitige Lernen von den projektbeteiligten Kommunen, Netzbetreibern und Hochschulen.

Fünf Handlungsstränge

Aktuelle Projekte wie diese stehen auf dem Forum an der Jade Hochschule in der Ofener Straße in Oldenburg



Ein Wasserversorgungsnetz ist niemals fertig. Instandhaltungs- und Umbaumaßnahmen gehören zum Betriebsalltag. Neue Verfahren und Techniken helfen dabei, Betriebs- oder Instandhaltungskosten zu reduzieren. Foto: Friatec AG



Die L-H-Gasumstellung ist eine organisatorische Herausforderung für alle beteiligten Versorger. Sämtliche L-Gasgeräte bei den Kunden müssen nun auf das hochkalorische H-Gas umgestellt werden. Foto: pixabay



Grabenloser Leitungsbau ist auch beim Bau neuer Abwasser-systeme gefragt. In diesem Fall handelt es sich um eine Vortriebsbaumaßnahme mit GFK-Vortriebsrohren.

Foto: Amiblu GmbH

2019 im Blickpunkt. Wie gewohnt werden die Tagungsteilnehmer in Form von fünf thematischen Strängen durch das Forum begleitet. Neben „CATCH“ werden sich die Vorträge in Strang 1 unter anderem mit Krisenmanagement, Planung, Bau und Betrieb von Netzen beschäftigen. „Starkregen – nicht nur eine technische Herausforderung“ sowie „Nachhaltige Substanzerhaltung von Kanalnetzen als ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Infrastruktur“ sind hier als stellvertretende Referatsthemen zu nennen. Darüber hinaus geht es im Vortragsblock „Biologische Trinkwasserqualität“ um das neue Arbeitsblatt W 271 und revolutionäre Entwicklungen in der Rohrnetzpflege.

Zur besten Sendezeit

Die zweite Vortragsreihe ist traditionell den Werkstoffen vorbehalten: Die verschiedenen Hersteller nutzen die Gelegenheit, neuen Entwicklungen rund um leistungsfähige Rohrleitungssysteme aus Beton, Guss, Kunststoff, Stahl sowie Steinzeug vorzustellen. Beim dritten Vortragsstrang geht es unter anderem ums Gas. Mit „Nord Stream 2“ steht die Vorstellung eines Super-Projektes auf dem Programm, bei dem es um die Installation einer Offshore Pipeline in der Ostsee geht. „Mit Referaten aus dem Fachgebiet des kathodischen Korrosionsschutzes,



Das lichthärtende Schlauchlining wird bereits seit einigen Jahren erfolgreich in der Kanalsanierung eingesetzt. Seit vergangem Jahr wird das Verfahren auch vermehrt zur Instandsetzung von Schächten genutzt.

Foto: Diring & Scheidel Rohrsanierung

dem neuen Bauvertragsrecht sowie über internationale und nationale Leitungssanierungsprojekte haben es weitere aktuelle Themen auf einen Platz zur besten Sendezeit geschafft“, merkt Prof. Wegener an. Kontrovers diskutiert wird wie immer im Rahmen der „Diskussion im Café“, die sich in diesem Jahr mit der Fragestellung, was passiert „Wenn das Erdgas aus NL zur Neige geht...“, ebenfalls dem Thema Gas widmet. Die Diskussion erfährt einen interessanten Auftakt durch einen Impulsvortrag, der sich u.a. mit den potentiellen Handlungsoptionen der deutschen Gaswirtschaft bei der Verwendung von H-Gas und L-Gas befasst. Grabenlose Verlegetechniken stehen ebenso im Fokus der vierten Vortragsreihe wie Synergien bei Zertifikaten für den Leitungsbau. Der fünfte und letzte Vortragsstrang führt mit Beiträgen über Building Information Modeling (BIM), moderne Betriebsführung, Assetmanagement oder Cybersicherheit den digitalen roten Faden der letzten Foren weiter fort.

Mit langjährigen Klassikern wie Fernwärme und Schweißtechnik geht das Forum am Freitagmittag dann zu Ende. Wie in jedem Jahr ist der forumsbegleitende Ausstellungsbereich zwar bereits komplett ausgebucht, jedoch sind Anmeldungen zur Teilnahme am Forum und am Grünkohlabend noch möglich.

Autor:

Thomas Martin
Kommunikation
Kratzkopfstraße 11
42369 Wuppertal

Tel.: 0202/6957 4995
E-Mail: tmartin@tmkom.de
Internet: www.tmkom.de



Analyse der regionalwirtschaftlichen Bedeutung eines wirtschaftlichen Events am Beispiel des 32. Oldenburger Rohrleitungsforums in Oldenburg



Talea Sander

Frau Talea Sander, Studentin im Fachgebiet „Tourismuswirtschaft“ am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der Jade Hochschule am Studienort Wilhelmshaven, untersucht in ihrer Bachelorarbeit die wirtschaftliche Bedeutung des Oldenburger Rohrleitungsforums für die Stadt Oldenburg und die Region. Wissenschaftlich begleitet wird sie von Prof. Dr. Enno Schmolle, einem bekannten Tourismusforscher im Nordwesten. Den Anstoß zu dieser Untersuchung gab Herr Edelbrock, Hoch & Tiefbau, als er im Anschluss an die Fachpressekonferenz in der Bibliothek der Jade Hochschule im vergangenen Februar angesichts der durch die Hochschule strömenden Menschenmassen die einfache Frage stellte, welche wirtschaftliche Bedeutung eigentlich das Forum für die Stadt Oldenburg und die Region hätte. Schnell wurde klar: die Frage ist einfach, die Antwort hingegen ein wenig komplexer. So geht Frau Sander in ihrer Arbeit die Fragestellung grundlegend an. Die Durchführung von Kongressen und Tagungen ist sicher eine Sonderform dessen, was allgemein als Tou-



Quelle: eigene Darstellung, 2018 (Deutschlandkarte: Wikimédia, Germany locationmap)

Tourismusarten	Beispiele
Erholungstourismus	<ul style="list-style-type: none"> Nah- und Ferien (Urlaub) erholung Kurerholung
Kulturorientierter Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Bildungstourismus Alternativtourismus Wallfahrtstourismus
Gesellschaftsorientierter Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Verwandtentourismus Klubtourismus
Sporttourismus	<ul style="list-style-type: none"> Tourismus des aktiven und passiven Sports
Wirtschaftsorientierter Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> (Traditioneller) Geschäftstourismus Kongresstourismus Ausstellungs- und Messtourismus Incentivtourismus (Prämienreisen von Unternehmungen)
Politikorientierter Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Diplomaten- und Konferenztourismus Tourismus im Zusammenhang mit politischen Veranstaltungen

Quelle: eigene Darstellung nach Kaspar, C., Die Tourismuslehre im Grundriss, 1996, S. 16 f.

rismus bezeichnet wird. In der Auswirkung solcher Veranstaltungen unterscheidet man tangible und intangible Nutzen bzw. Kosten. Die Datenerhebung erfolgte auch infolge einer Online-Befragung der Mitglieder des iro, dabei unterstützte das iro, da aus datenrechtlichen Gründen nur das Institut selbst zur Durchführung ihrer ureigensten Aufgaben die Daten nutzen darf. Ergänzend dazu unternahm die Absolventin auch eine Literaturrecherche. Abgefragt wurde die Herkunft der Besucher, die Art der Anreise, die Aufenthaltsdauer und auch Ausgabencluster, um in etwa die Kosten des Besuchs zu erfassen. Daneben wurden zudem auch weitere Informationen wie Zufriedenheit abgefragt und vieles mehr. Frau Sander hat zum jetzigen Zeitpunkt ihre Arbeit noch nicht vollständig abgeschlossen. In der iro – Info Nummer 55 wird über die Ergebnisse der Recherche berichtet.

Autor:
Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener
 Institut für
 Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
 Ofener Straße 18
 26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
 E-Mail: wegener@iro-online.de
 Internet: www.iro-online.de



Reisebericht des Gewinners des Hauptpreises der Tombola auf dem Oldenburger Grünkohlabend im Rahmen des 32. Oldenburger Rohrleitungsforums 2018

Auf dem Grünkohlabend des 32. Oldenburger Rohrleitungsforums 2018 stiftete die Saint Gobain PAM Deutschland GmbH aus Saarbrücken den Hauptgewinn in Form eines 2-Tages-Segeltörns sowie eine Teilnahme an den Störtebecker Festspielen für zwei Personen. Der Gewinner dieses Hauptpreises – Herr Guido Beutel von Pipelife Deutschland GmbH & Co. KG aus Bad Zwischenahn - schrieb uns den nachfolgenden Reisebericht:

Die Anreise von meiner Tochter Jacqueline und mir erfolgte aufgrund der langen Anfahrt nach Stralsund bereits am 26.07.2018 bei schönstem Wetter, welches sich über das ganze Wochenende auch halten sollte. Im Hafen von Stralsund ankommend, waren wir gleich vom atemberaubenden Anblick der im Hafen liegenden Gorch Fock überwältigt. Der Törn selber begann dann am 27.07.2018 und endete am 28.07.2018.

Die erste Übernachtung in der engen Kajüte war für uns beide etwas gewöhnungsbedürftig. Am Morgen wurden wir aber mit einem leckeren Frühstück dafür entschädigt.

Am 27.07.18 um 9.00 Uhr stachen wir dann bei schönstem Sonnenschein mit insgesamt 8 Gästen und 3 Besatzungsmitgliedern inklusive Skipper in See, entlang der Küste von Rügen. Nach dem Ablegen bekamen wir Instruktionen vom Skipper, jeder Gast hatte seine feste Aufgabe auf dem Segler. Ich z.B. war für das Setzen und Einholen des Focksegels zuständig. Selbstverständlich alles auf freiwilliger Basis. Einige nutzten die Zeit auch

zum ausgiebigen Sonnenbaden auf dem Segeldeck. In faszinierender Schräglage segelten wir auf direktem Weg zur Insel Hiddensee, wo wir einen ca. 2-stündigen Aufenthalt zur freien Verfügung hatten. Die meisten nutzten den Aufenthalt bei einer Wassertemperatur von 22 Grad zum Baden in der Ostsee.

Anschließend ging es dann weiter nach Ralswiek auf der Insel Rügen, vorbeisegelnd an der beeindruckenden Kulisse der Störtebecker Festspiele. Am frühen Abend bereitete der Skipper für uns dann ein leckeres Barbecue zu, welches wir uns schmecken ließen. Die Jüngeren unter den Gästen unternahmen nach Einweisung vom Skipper im Hafen von Ralswiek eine Tour mit dem Beiboot mit Außenborder.

Anschließend machten wir uns mit unserer Gruppe auf den Weg zu den Störtebecker Festspielen, welches ein einmaliges Erlebnis mit atemberaubender Kulisse und Action und abschließendem Feuerwerk war.

Nach dem Festspiel haben wir den schönen Sommerabend auf dem Boot in gemütlicher Runde bei Kerzenschein ausklingen lassen. Der Skipper unterhielt uns mit einigen amüsanten Geschichten und einer Menge Seemannsgarn. Am anderen Morgen ging es nach einem ausgiebigen Brunch auf dem Boot zurück nach Stralsund, von wo wir dann unsere Heimreise antraten.

Der Törn war für meine Tochter und mich ein wunderschönes Erlebnis in familiärer Atmosphäre, welches wir jederzeit noch mal wiederholen würden.



Auf dem Segelschiff



Vorbei am Störtebecker Festspielplatz



Störtebecker Festspiele

Spendenaktion des „Ollnburger Gröönkohlabends“ im Rahmen des 32. Oldenburger Rohrleitungsforums



Wie in jedem Jahr fand auch auf dem Gröönkohlabend des Oldenburger Rohrleitungsforums 2018 eine Spendenaktion statt. Empfänger der diesjährigen Spende war der Verein KINDERAUGEN Hude e.V.. Die Spendensumme aus dem Verkauf der Lose für die gestifteten Tombolapreise (s. auch iro-Info Nr. 53, Seite 14/15) betrug stattliche 4.677,20 €. An dieser Stelle möchten wir allen Loskäufern ganz herzlich danken.

Wofür hat der Verein KINDERAUGEN diese Spende verwendet?

Nun, das Spendengeld wird aktuell im Kosovo in Gllamnik in der Region Llab, einer der ärmsten Regionen im Kosovo, verwendet, um dort ein Schulgebäude an einer Schule für behinderte Kinder zu errichten. Rund 130 000 Menschen leben dort in 74 Dörfern. Die Schule in Gllamnik ist die einzige Schule weit und breit, die auch behinderte Kinder betreut. Der Andrang nach einem Platz in dieser Schule ist sehr groß, die behinderten Kinder können bisher nur in mehreren Schichten am Tag betreut werden, weil Räume fehlen.

113 Quadratmeter groß ist dieses neue Schulgebäude geworden. Dafür wurden rund 20.000,00 € Materialkosten veranschlagt. Der Verein KINDERAUGEN finanzierte Teile des Baumaterials, während die Arbeiten von Eltern und weiteren Freiwilligen aus der Bevölkerung übernommen wurden. Die Arbeiten wurden vor Ort temporär von Vereinsmitgliedern koordiniert, die dafür ihren Jahresurlaub opferten bzw. als Rentner über entsprechende freie Zeit verfügten. Alle Spendengelder flossen ohne Abzüge in das Projekt, die Reisekosten in den Kosovo trugen die Vereinsmitglieder selbst.

Im Juli 2018 wurde mit dem Bau begonnen. Der Neubau soll noch in 2018 bezogen werden, so dass die Zahl der zu betreuenden Kinder mit Behinderung deutlich erhöht werden kann. Die vom Verein Kinderaugen initiierte Investition in den Schulneubau hat vor Ort u.a. dazu geführt, dass die für den Schulbetrieb zuständige Gemeinde eine zusätzliche Lehrkraft einstellen wird, um eine optimale Betreuung der Kinder zu gewährleisten. Somit konnte als Nebeneffekt zu der Investition noch ein neuer Arbeitsplatz geschaffen werden.



Autor:

Dagmar Hots

Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Hots@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Vorankündigung iro-Treffpunkt Gasverteilungen 2019



Wie jedes Jahr in der Dezemberausgabe der iro-Info möchten wir auch dieses Mal wieder auf unsere Veranstaltung „iro-Treffpunkt Gasverteilungen“ hinweisen. Der iro-Treffpunkt ist eine anerkannte Weiterbildungsveranstaltung für Fachleute aus Gasversorgungsunternehmen mit dem thematischen Schwerpunkt der Gasverteilungen mit einem Betriebsdruck unter 16 bar. Die Veranstaltung findet jährlich im April an wechselnden Standorten statt. Nach einer erfolgreichen Veranstaltung in Münster in diesem Jahr möchte ich Ihnen den Treffpunkt 2019 ankündigen für den

02. und 03. April 2019 in Wismar

Ganz herzlich möchten wir uns an dieser Stelle gerne bei den Stadtwerken Wismar, insbesondere bei Herrn Grzesko, für die Einladung nach Wismar bedanken.

Neu im doch eigentlich in den vergangenen Jahren gleich gebliebenem Ablauf der Veranstaltung ist ein Impulsvortrag im Plenum zum Ende der Veranstaltung. Neben der traditionellen Vorstellung der Ergebnisse der einzelnen Arbeitskreise durch die jeweiligen Arbeitskreisleiter soll hier ein Vortrag für weiteren fachlichen Input sorgen. Die detaillierte Ablaufplanung können Sie der nachfolgenden Übersicht entnehmen.

Die Fachliche Gesamtleitung verbleibt bei Dipl.-Ing. Jens Freisenhausen, Westnetz GmbH, und Dipl.-Wirt-Ing. Arnd Kleemann, EWE NETZ GmbH. Die Fachliche Gesamtleitung sowie die Arbeitskreisleiter haben sich wieder einmal viel Mühe gemacht, eine aktuelle und

ansprechende Themenkonstellation aufzustellen, die sich an den aktuellen Aufgabenstellungen und Herausforderungen der Netzbetreiber orientiert. Hierbei spielen auch die Angaben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des letzten Treffpunkts in den Fragebögen zur Veranstaltung eine wichtige Rolle, in denen Themenwünsche für den Treffpunkt geäußert werden können. Sie können die Auflistung der Themen, sowie die einzelnen Arbeitskreisleiter der Aufstellung auf Seite 19 entnehmen.

Christian Stürtz (ehemals enercity Netzgesellschaft mbH) – langjähriger Arbeitskreisleiter und Unterstützer des Treffpunkts – steht nun leider durch einen beruflichen Wechsel nicht mehr in dieser Funktion zur Verfügung. Im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer des iro-Treffpunkts, im Namen des iro und insbesondere Prof. Wegeners darf ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen bedanken, Herr Stürtz, Sie haben den Treffpunkt durch Ihr Wirken geprägt und erfolgreich mitgestaltet.

Auch Gerold Schnier, EWE NETZ GmbH, war in diesem Jahr in Münster letztmalig in der Arbeitskreisleiterfunktion an Bord, wie wir in der letzten iro-Info berichteten. Somit dürfen wir für 2019 zwei neue Arbeitskreisleiter begrüßen. „Neu“ ist hingegen beim Treffpunkt immer so eine Sache, denn die Herren Andreas Kirchhoff, Netze BW GmbH, und Bernd Müller, enercity Netz GmbH, sind bekannte Gesichter im Teilnehmerkreis des Treffpunkts. Wir freuen uns, dass die beiden Herren die Aufgabe als Arbeitskreisleiter wahrnehmen und so den iro-Treffpunkt unterstützen möchten, vielen Dank!

Dienstag:	Mittwoch:
09:00 Uhr	08:30 Uhr
Begrüßungs- und Eröffnungsveranstaltung	AK I AK II AK III AK IV
10:00 Uhr	10:00 Uhr
Kaffeepause	Networking bei Kaffee
10:30 Uhr	10:45 Uhr
AK I AK II AK III AK IV	AK I AK II AK III AK IV
12:00 Uhr	12:15 Uhr
Mittagspause	Kaffeepause
13:00 Uhr	12:45 Uhr
AK I AK II AK III AK IV	Zusammenfassung der Tagung im Plenum
14:30 Uhr	Impulsvortrag zu aktuellem Thema
Kaffeepause	14:00 Uhr
15:00 Uhr (bis 16:30)	Ausklang mit Imbiss
AK I AK II AK III AK IV	14:30 Uhr
17:00 Uhr	Ende der Veranstaltung
Fach-Exkursion	
19:30 Uhr	
Abendveranstaltung	

Übersicht: Geplanter Ablauf der Veranstaltung für 2019

Nähere Informationen zu der Veranstaltung „iro-Treffpunkt Gasverteilungen“ können Sie in Kürze auf unserer Internetseite unter www.iro-online.de einsehen.

Das Programm für den Treffpunkt 2019 wird voraussichtlich im Dezember für Sie online gestellt, eine Anmeldung wird zu diesem Zeitpunkt ebenfalls möglich sein. Eine Papierversion des Programmflyers wird Anfang Januar 2019 in den Versand gegeben.

ARBEITSKREIS (AK) 1: ASSET-MANAGEMENT UND NETZENTWICKLUNG

1. Thema: Praxiserfahrungen mit der Wasserstoffeinspeisung in ein Erdgasverteilnetz in Klanxbüll/Neukirchen
 2. Thema: Odorierung – Wenn´s einem stinkt
 3. Thema: L-/H-Gasumstellung – Erfahrungen von Gasverteilnetzbetreibern
 4. Thema: Brennwertschwankungen – Der Verteilnetzbetreiber muss es richten!
- Dipl.-Ing. Angela Brandes, Avacon Netz GmbH, Salzgitter / Dipl.-Ing. (FH) Bernd Müller, enercity Netz GmbH, Hannover

ARBEITSKREIS (AK) 2: BETRIEB VON GASVERTEILUNGEN: HAUSANSCHLUSS UND INNENINSTALLATION

1. Thema: Wasserstoff im Verteilnetz (Probleme mit Materialien?)
 2. Thema: TRGI 2018
 3. Thema: Installateurbetreuung / Installateurverzeichnis
 4. Thema: Überbauung von Hausanschlüssen
- Dipl.-Ing. Volker Höfs, HanseGas GmbH, Greifswald / Dipl.-Ing. Torsten Lotze, Avacon Netz GmbH, Salzgitter

ARBEITSKREIS (AK) 3: INSTANDHALTUNG VON GASLEITUNGEN UND -ANLAGEN

1. Thema: Aktuelle Entwicklungen im DVGW-Regelwerk
 2. Thema: Asset-Management, Risikooptimierung, Investitionsstrategie
 3. Thema: Kennzahlen (als Workshop)
 4. Thema: Der Wert der Gasinfrastruktur für die Energiewende in Deutschland
 5. Thema: Aktuelle Themen aus den Unternehmen
- Dipl.-Ing. Jürgen Böttger, Städtische Werke Magdeburg, Magdeburg / Dipl.-Ing. Joachim Ehmen, Stadtwerke Emden GmbH, Emden

ARBEITSKREIS (AK) 4: UMGANG MIT STÖRUNGEN – VORBEREITUNG, ENTSTÖRUNG, NACHLESE

1. Thema: Unterweisung von Mitarbeitern
 2. Thema: Organisation Bereitschaftsdienst im Einklang mit dem Arbeitszeitgesetz
 3. Thema: Geologische Hebung/Senkung
 4. Thema: Technische Dokumentation von Instandhaltungs- und Entstörmaßnahmen
 5. Thema: Gasmesstechnik im Bereitschaftsdienst
- Dipl.-Ing. (FH) Andreas Kirchoff, Netze BW GmbH, Korntal-Müchingen / Dipl.-Ing. Richard Lunkenheimer, Westnetz GmbH, Bad Kreuznach



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffpunkts 2018 vor dem Tagungshotel in Münster

Autor:

Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer
iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 14
E-Mail: Heyer@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Haben Sie Fragen oder Anregungen zu dieser Veranstaltung? Dann wenden Sie sich bitte an:
Herrn Dipl.-Ing. (FH) M. Heyer: Tel. 0441-36103914
oder heyer@iro-online.de

Produktbezogene Weiterbildung: „Stahlspundwand 2018“ in Berlin



Aufmerksames Auditorium in Wildau/Berlin

Am 14. November 2018 trafen sich 157 Fachleute der Branche im Rahmen einer Seminarveranstaltung zu dem Thema Stahlspundwand am Rande von Berlin in Wildau. Mit dieser großen Resonanz war der Tagungsraum voll ausgelastet, was für das gelungene Seminarprogramm spricht. Für die Zusammenstellung war, wie bereits in den vergangenen zwei Veranstaltungen in Berlin, Dipl.-Ing. Frank Berndt von unserem Partner ArcelorMittal Commercial Long Deutschland GmbH verantwortlich.

Zum einen gehörten Themen aus der Theorie wie „Kombinierte Stahlspundwände – Konstruktion und Bemessung“ oder „Korrosion und Korrosionsschutz in Theorie und Praxis“ genauso wie Anwendungsbeispiele von dem Einsatz von Stahlspundwänden im Verkehrswegebau sowie Berichte über neue Bilder aus der Ankertechnik zum Tagungsprogramm. Großes Interesse rufen aber auch immer die Baustellenberichte hervor, in denen hier von dem Einsatz von Stahlspundwänden beim Neubau des Schiffshebewerkes Niederfinow, der Erneuerung der Nordmole im Fährhafen Sassnitz/Mukran oder dem Hochwasserschutz mit Stahlspundwänden in Heidenau berichtet wurde.

Als besonderes Highlight kam zum Abschluss des Tages der Vortrag „Neues aus dem Vergaberecht – Fallstricke bei der Angebotsbearbeitung“ von RA Lars Robbe, der in bewährter Manier die Zuhörer trotz vorgerückter Stunde mit seinem Vortrag fesselte.

Die Resonanz auf die Veranstaltung fiel äußerst positiv aus. Die ersten Ideen für neue Themen für eine Veranstaltung im kommenden Jahr wurden bereits am Rande der Veranstaltung gesammelt, die bereits jetzt für Anfang November 2019 geplant ist.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, schicken Sie uns eine E-Mail an: info@iro-online.de, wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler für das Seminarprogramm auf. Der Versand der Einladungen erfolgt dann Anfang September 2019.



Aktuelle und spannende Präsentationen, hier Dipl.-Ing. Thomas Drechsler von IKD Ingenieur-Consult GmbH, Dresden

Autor:
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Niedringhaus
iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 16
E-Mail: Niedringhaus@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Vorankündigung Produktbezogene Weiterbildung: „Stahlpundwand 2019“

Zum 20. Mal werden sich am 14. März 2019 wieder Techniker und Ingenieure aus Bauunternehmen, Ingenieurbüros, Tiefbauämtern und andere Interessierte, die mit der Planung oder Ausführung von Stahlpundwandbauwerken befasst sind, im Rahmen unseres Seminars „Stahlpundwand 2019“ in Oldenburg in den oberen Festsälen der Oldenburger Weser-Ems-Halle versammeln, um sich anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über die komplexen planerischen, technischen und wirtschaftlichen Aspekte moderner effizienter Stahlpundwandssysteme zu verschaffen.

Das Programm wird in bewährter Form Dipl.-Ing. Rüdiger Pohl von unserem Partner, der ArcelorMittal Commercial Long Deutschland GmbH, zusammengestellt und enthält wieder interessante und informative Vorträge rund um das Bauwerk Stahlpundwand.

Vorgestellt werden Themen wie das Pressen von AZ-800 Profilen oder Lastabtragung an vertikal belasteten Spundwänden aber auch Baustellenberichte über die Elbebrücke Elbeu, über die Schleuse Barßel oder über den Wasserwanderrastplatz – Schwarze Mole Stralsund werden Bestandteil des Programms im kommenden März sein. In einem weiteren Vortrag wird das ganz aktuelle Thema „BIM“ aufgegriffen, mit Sicherheit ein sehr interessantes Thema für die mit der Planung von Spundwandbauwerken beschäftigten Fachleute.

Aber auch der rege Erfahrungsaustausch in den Pausen, der oftmals zu vielen Diskussionen und Gesprächen unter den Teilnehmern führt, ist ein wichtiger Bestandteil dieser Veranstaltung.

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, schicken Sie uns eine E-Mail an: info@iro-online.de, wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler für das Seminarprogramm auf. Der Versand der Einladungen erfolgt dann Anfang Januar 2019.




Stahlpundwand 2019



14.03.2019
Oldenburg



ArcelorMittal

Autor:
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Niedringhaus
iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 16
E-Mail: Niedringhaus@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de





Vorstudie für die DGMK ist abgeschlossen

Die iro GmbH Oldenburg ist von der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle e.V. (DGMK) mit der Erstellung einer Vorstudie für das DGMK-Projekt 812 „Zulässigkeit dynamischer Bodenverdichtung im Straßenbau im Bereich von Fernleitungen“ beauftragt worden – wir berichteten hierüber in der vergangenen Ausgabe der iro-Info.

Die Vorstudie konnte planmäßig zu Ende Oktober abgeschlossen und dem projektbegleitenden Arbeitskreis des DGMK vorgelegt werden. Neben der Auswertung interner Regelwerke aus dem Projektkreis wurden grundlegende Recherchen zu verschiedenen Schwerpunkten ausgeführt, unter anderem zu bekannten Schädigungen an Rohrleitungen infolge dynamischer Verdichtung, der relevanten Messgröße oder aber zu möglichen Grenzwerten des Rohrleitungswerkstoffes.

Weiterhin umfasst die Vorstudie die Entwicklung eines Messkonzepts inklusive Angaben zur Messtechnik und Messposition zur Erfassung von Schwingungen an erdverlegten Rohrleitungen sowie einen Entwurf eines Baustellenprotokolls zur Dokumentation der Bausituation. Letztlich wurden auch Vorgaben an Dienstleister formuliert, die bei einer Vergabe der Messaufgabe zum Tragen kommen sollen.

Die Vorstudie konnte erwartungsgemäß die zu bearbeitenden Fragestellungen aufgrund ihrer Komplexität nicht abschließend klären, jedoch die Bearbeitung im Sinne der Aufgabenstellung erfolgreich voranbringen. Die Ergebnisse der Vorstudie sollen nun auf Empfehlung des projektbegleitenden Arbeitskreises dem zuständigen Fachausschuss vorgestellt werden. Dem Fachausschuss obliegt die Entscheidung, ob der Vorstudie ein Projekt folgen wird. Gerne berichten wir in der nächsten iro-Info über den Fortgang.

Haben Sie Fragen zu diesem Projekt? Dann wenden Sie sich bitte an Herrn Dipl.-Ing. (FH) M. Heyer: 0441-36103914 oder heyer@iro-online.de

Autor:
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer
 iro GmbH Oldenburg
 Ofener Straße 18
 26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 14
 E-Mail: Heyer@iro-online.de
 Internet: www.iro-online.de



Prüfungen an Hauseinführungssystemen

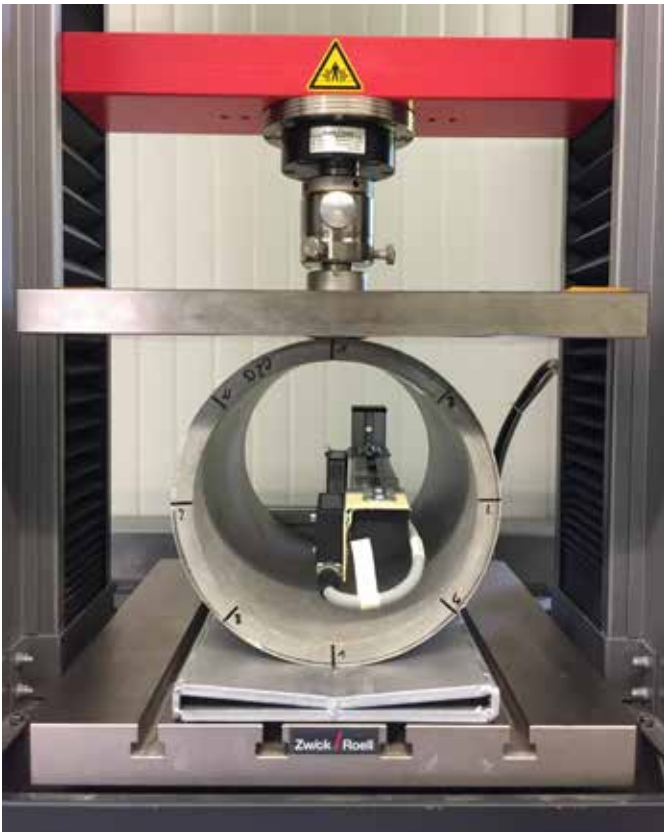
In der vergangenen Ausgabe der iro-Info berichteten wir darüber, dass die iro GmbH Oldenburg mit der Durchführung von Prüfungen an Hauseinführungssystemen beauftragt worden ist. Geprüft werden neben Ringraumdichtungen auch Futterrohre und Kabeleinführungssysteme. Die Prüfanforderungen an die Produkte sind in den Prüfgrundlagen des Fachverbands Hauseinführungen für Rohre und Kabel e.V. (FHRK) beschrieben. Diese können auf der Internetpräsenz des FHRK kostenfrei geladen werden. Beauftragt wurde das iro durch die jeweiligen Hersteller der Produkte, die ihre Produkte nach den Anforderungen der Prüfgrundlagen des FHRK geprüft sehen möchten.

Insgesamt werden 14 Prüfungen in drei Prüfgrundlagen für die Bauteile Ringraumdichtungen, Futterrohre und Kabeldurchführungen vom FHRK vorgegeben. Im Einzelnen heißt dies, dass eine Ringraumdichtung zwei verschiedene Prüfungen, ein Futterrohr drei und eine Kabeldurchführung neun verschiedene Prüfungen absolvieren muss, um die Prüfung nach der Prüfgrundlage des FHRK zu bestehen. Das iro wurde mit einer ganzen Reihe an Prüfungen nach den Prüfgrundlagen beauftragt, die insgesamt in über 100 Einzelprüfungsdurchführungen münden. Mit Stand von Oktober 2018 sind sämtliche Prüfaufbauten erstellt und mehr als die Hälfte



Beispiel Prüfung der Gasdichtheit einer Ringraumdichtung DN200

der beauftragten Prüfungsdurchführungen ausgeführt. Zum Jahresende werden voraussichtlich alle Prüfungen für die Prüfgrundlage GE101 „Ringraumdichtungen“ beendet und die entsprechenden Prüfberichte versandt werden können. Die Prüfungen nach GE102 „Futterrohre“ und KD 101 „Kabeldurchführungen“ werden folgen. Gerne werden wir in der nächsten iro-Info weiter über den Projektfortgang berichten.



Beispiel Scheiteldruckprüfung eines Futterrohrs



Beispiel einer Längswasserdichtigkeitsprüfung eines Futterrohrs



Beispiel Wasserdichtheitsprüfung unter Schwerlast einer Ringraumichtung DN 200

Haben Sie Fragen zu diesem Projekt? Dann wenden Sie sich bitte an: Herrn Dipl.-Ing. (FH) M. Heyer: Tel. 0441-36103914 oder heyer@iro-online.de

Autor:
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer
iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 14
E-Mail: Heyer@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Interreg-Projekt „CATCH“ Auf dem Weg zu einer wassersensiblen Stadt

Über den Klimawandel und dessen Folgen lässt sich bekanntlich heiß diskutieren. Sind Überflutungen in den Städten nach Starkregenereignissen bereits Auswirkungen des Klimawandels? Oder lassen sich derartige Ereignisse auf historische Fehleinschätzungen von städtebaulichen Entwicklungen zurückführen?

Fest steht, dass sich häufende Überflutungsszenarien und die damit verbundenen Schäden die Kapazitätsgrenzen der betroffenen Infrastruktur aufzeigen und zunehmend die Verantwortlichen zum Handeln anregen. Lange galt nämlich die Devise, dass Wasser möglichst schnell von den Dächern und anderen baulich versiegelten Flächen in das unterirdische Leitungsnetz abzuführen sei, was dort mit zunehmender Bebauung zu einer stetigen Erhöhung des Ausnutzungsgrades geführt hat.

Ähnlich wie bei den Fließgewässern hat man im Leitungsbetrieb erkannt, dass schnell fließendes Regenwasser in den Kanälen an bestimmten Zwangspunkten zu Problemen führen kann. Nicht selten sehen z.B. neue Städteplanungen die Öffnung von ehemals verrohrten natürlichen Wasserwegen vor, um dem Wasser wieder mehr Raum zu geben. Auch gewinnen offene Gräben zunehmend an Bedeutung für die Entwässerung. Das Leben in den Städten wird ganz offensichtlich künftig mehr vom Wasser bestimmt sein, auch wenn manch eine/r dies als Einschränkung der Lebensqualität empfinden mag.

Die in Australien entwickelte Theorie der „wassersensiblen Stadt“ geht dabei noch zwei Schritte weiter. Neben einer ausgewogenen Wasserbilanz in urbanen Gebie-

ten soll künftig eine multifunktionale Infrastruktur dazu beitragen, ein resilientes Leben in den Städten führen zu können. Auch wenn bisher keine zivilisierte Stadt der Welt diesen Status hat erreichen können, unternehmen viele Städte große Anstrengungen, um wassersensibler zu werden. Dabei ist zu erkennen, dass größere Städte (z.B. Rotterdam) bereits bewusst die nötigen Prozesse zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen beschleunigen. Mittelgroßen und kleinen Städten fehlt es jedoch meist an geeigneten Mitteln und Kapazitäten. Eine Klimaanpassungsstrategie ist oft nicht vorhanden - Maßnahmen müssen aber dennoch entwickelt und umgesetzt werden, um das Schadensrisiko durch künftige Starkregen und Hitzewellen reduzieren zu können.

Hier setzt der Gedanke des Interreg-Projekts „water sensitive Cities: the Answer to Challenges of extreme weather events“ an. Dank der Mitwirkung von sieben europäischen Pilotstädten und unter Leitung der niederländischen Waterschap Vechtstromen soll im Rahmen des Projektes der Ansatz der wassersensiblen Stadt im Hinblick auf die Rahmenbedingungen des Nordseeraums spezifiziert und angepasst werden. Ziel des Projektes ist es, ein Entscheidungsunterstützungssystem für Kommunen zu entwickeln, welches interdisziplinäre Ansätze im Umgang mit dem Klimawandel und dessen Folgen beinhaltet und Kommunen bei der Klimaanpassung unterstützen soll. Im Anschluss des Projektes soll es auch für andere Städte frei zugänglich im Internet zur Verfügung stehen.

Zunächst galt es herauszufinden, welchen Herausforderungen sich insbesondere kleine und mittelgroße Städte im Umgang mit dem Klimawandel stellen müssen, und welche Ansätze und Maßnahmen diesbezüglich bereits entwickelt wurden. Um sich ein Bild von der Situation vor Ort machen zu können, besuchten Dr. Helge Bormann (Jade-HS) und Mike Böge (iro/Jade-HS) die Pilotstädte Oldenburg in Deutschland, Enschede und Zwolle in den Niederlanden, Herentals in Belgien, Norwich in England, Vejle in Dänemark und Arvika in Schweden. Gemeinsam mit Vertretern der ebenfalls am Projekt beteiligten Universität Twente wurden projektbezogene Interviews mit den Projektpartnern und involvierten Stakeholdern durchgeführt.



Abb. 1: Workshop während des Projektpartnertreffens in Oldenburg im Juni 2018



Abb. 2: Fahrradexkursion entlang des oldenburgischen Entwässerungssystems während des Projektpartnertreffens in Oldenburg im Juni 2018

Pilotübergreifend stellte sich heraus, dass Lösungsansätze für die jeweiligen Problemstellungen in der Regel passfähig erarbeitet werden, deren Umsetzung sich jedoch aufgrund der oft fehlenden strategischen Ausrichtung innerhalb der Kommunen als schwierig erweisen. Ähnlich wie in anderen Handlungsbereichen ist die Kommunikation zwischen den Akteuren und mit der Bevölkerung ein entscheidendes Mittel zur Schaffung von Akzeptanz. Daher wird in CATCH bei der Entwicklung des Entscheidungsunterstützungssystems ein großer Wert auf den intensiven Austausch mit allen Projektpartnern gelegt. Im Rahmen von gemeinsamen

Projektpartnertreffen und begleitenden Workshops wurden die entscheidenden Aspekte in den vergangenen Monaten intensiv diskutiert (siehe Abbildung 1 und 2).

Es ist geplant, den Prototypen des Entscheidungsunterstützungssystems 2019 projektintern zu testen und zu optimieren. Spätestens 2020 wird das System dann frei zugänglich auch von anderen Städten oder Kommunen eingesetzt werden können. Dann wird das „CATCH Dashboard“ mittelgroße Städte im Nordseeraum bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels unterstützen können.

Autor:

Dipl. Ing. Mike Böge

iro GmbH Oldenburg +
Institut für Rohrleitungstechnologie
(IRT)

Tel.: +49 (0)441-361039-0
E-Mail: boege@iro-online.de
boege@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Autor:

Dr. Helge Bormann

Jade Hochschule,
Studienort Oldenburg
Ofener Straße 16/19
26121 Oldenburg

Tel.: +49 (0)441-7708-3775
E-Mail: helge.bormann@jade-hs.de
Internet: www.jade-hs.de



iro prüft Regenwasserversickerungssystem auf Hochdruckspülbarkeit nach DIN 19523

Mit fortschreitender baulicher Verdichtung und der steigenden Häufigkeit von Starkregenereignissen gerät die Entwässerungsinfrastruktur in den Städten zunehmend an die Grenzen ihrer Kapazität. Die Auswirkungen sind häufig nicht zu übersehen und meist mit einem kapitalen Schaden für Netzbetreiber und Bürger verbunden. Mit dem Willen zur Reduzierung des Schadensrisikos steigt die Nachfrage nach technologischen Lösungen zur Regenwasserspeicherung. Das Entwässerungssystem wird damit zunehmend komplexer.

Für den Betrieb der Netze bedeutet das jedoch auch eine Anpassung der Unterhaltungsmaßnahmen. So kommen seit einigen Jahren zur Regenwasserbewirtschaftung vermehrt Systeme zur Anwendung, die neben Sedimentations- und Abscheideanlagen auch sogenannte „Sickerboxen“ zur unterirdischen Speicherung und Versickerung des Wassers vorsehen. Obwohl die für die Vorbehandlung des Regenwassers verantwortlichen Systemkomponenten einen großen Anteil der Schmutzfracht zurückhalten, gelangt ein kleiner Teil weiterhin in die für die Speicherung und Versickerung zuständigen Anlagenteile. Sedimente können sich hier ebenfalls absetzen und verringern je nach Verschmutzungsgrad die Sickerleistung des Systems. Die „Sickerboxen“ werden daher in der Regel mit systemspezifischen Revisions-schächten und -kanälen ausgestattet. Für den Anlagenbetreiber, der für die Wartung verantwortlich ist, stellt sich damit die Frage nach der Spülbarkeit bzw. Wartungskomplexität der Anlagen.

Aus diesem Grund wurde iro mit der Durchführung von Reinigungsversuchen an einem Regenwasserversickerungssystem beauftragt. Bei dem Prüfmuster handelt es sich um die sogenannte ENREGIS/Controlbox® der Firma ENREGIS GmbH aus Sundern. Die Box fungiert als Systemverteiler, indem über eine Filterstufe die Se-



Abb. 2: ENREGIS/Controlbox®-Prüfstrecke in der iro-Forschungshalle

dimente zurückgehalten werden, ehe das Wasser in die angrenzenden „Sickerboxen“ gelangt. Die Sedimente können somit in der ENREGIS/Controlbox® zurückgehalten und über den freien Querschnitt durch Hochdruckspülung entfernt werden.

Für den Nachweis der Spülbarkeit wurde die DIN 19523 herangezogen. Die darin beschriebenen Prüfungen dienen zur „Ermittlung der Hochdruckstrahlbeständigkeit und -spülfestigkeit von Rohrleitungsteilen für Abwasserleitungen und Kanäle“ und sind grundsätzlich auch für entsprechende Regenbewirtschaftungssysteme geeignet.

Um die Wirkung des Spülstrahls auf das Material feststellen zu können, wurde zunächst an einer ENREGIS/Controlbox® mit den Abmessungen 600 mm x 600 mm die Werkstoffprüfung durchgeführt (siehe Abbildung 1). Bei dieser Prüfung wird im iro-Prüfstand ein Wasserstrahl unter Einhaltung bestimmter Parameter (Spülstrahlleistungsdichte, Geschwindigkeit und Luft-/Wassertemperaturen) mehrfach gezielt über die Oberfläche des Prüfmusters geführt. Die ENREGIS/Controlbox® inkl. Filterstufe zeigte nach der Prüfung keine Schäden auf.



Abb. 1: ENREGIS/Controlbox® im iro-Prüfstand

Zudem konnte mit der Durchführung weiterer orientierender Leistungssteigerungsversuche eine deutliche Sicherheit gegenüber der geforderten Hochdruckstrahlbeständigkeit nach DIN 19523 nachgewiesen werden. In einem zweiten Schritt erfolgte die Praxisprüfung. Hierfür wurde in Anlehnung an DIN 19523 seitens der Firma EN-REGIS GmbH eine Prüfstrecke von 15 m in der iro-Forschungshalle aufgebaut (siehe Abbildung 2).

Mit der autarken iro-Prüfeinheit (es wird kein Spülfahrzeug verwendet) wurde gemäß DIN 19523 eine Rundumstrahldüse 60-mal unter Einhaltung der vorgegebenen Parameter (Spülstrahlleistungsdichte, Geschwindigkeit und Luft-/Wassertemperaturen) über die Prüfstrecke gefahren. Damit simuliert die Praxisprüfung neben der wiederkehrenden Belastung durch den Spülstrahl auch die mechanischen Wirkungen resultierend aus dem Düsenkörper und Spülschlauch.

Das Ergebnis der Praxisprüfung war ebenfalls positiv zu werten. Weder an der ENREGIS/Controlbox® selbst noch

an der umgebenden Filterstufe wurden nach der Prüfung Schäden festgestellt. Die Hochdruckstrahlbeständigkeit und -spülfestigkeit der ENREGIS/Controlbox® gem. den Vorgaben der DIN 19523 ist damit uneingeschränkt nachgewiesen. Für den für die Anlagen verantwortlichen Betreiber bedeutet das Ergebnis ein hohes Maß an Sicherheit bei künftigen Reinigungsmaßnahmen.

Autor:

Dipl. Ing. Mike Böge
 iro GmbH Oldenburg +
 Institut für Rohrleitungstechnologie
 (IRT)

Tel.: +49 (0)441-361039-0
 E-Mail: boege@iro-online.de
 boege@iro-online.de
 Internet: www.iro-online.de



iro - Prüflabor erfolgreiche Fachbegutachtung

Die iro GmbH Oldenburg und dessen Prüflabor bestand ihre erste Fachbegutachtung durch die Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS). Nach der letztjährigen Akkreditierung nach DIN 17025 „Allgemeine Anforderungen an die Kompetenz von Prüf- und Kalibrierlaboratorien“ von der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS) für das Prüflabor stand für den Oktober diesen Jahres die erste Fachbegutachtung durch einen unabhängigen Fachbegutachter der DAkkS auf dem Plan.

Das Prüflabor der iro GmbH Oldenburg hat alle Anforderungen erfüllen können und bleibt für die nachfolgenden Prüfungen akkreditiert (siehe Tabelle 1):

Autor:

Sebastian Rolwers, B.Eng.
 iro GmbH Oldenburg
 Ofener Straße 18
 26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 31
 E-Mail: Rolwers@iro-online.de
 Internet: www.iro-online.de



Verfahren:	Stand:
Prüfung nach DIN 19523	August 2008
6.1.1 Werkstoffprüfung	
6.1.2 Praxisprüfung	
6.1.3 Mobile Praxisprüfung	
Prüfung nach DBS 918 064	Dezember 2013
6.2.1 Rohrleitungen	
6.2.2 Schächte	
Prüfung nach CEN TR 14920	März 2005
Prüfung nach DIN EN 295-3	März 2012
6.4.1 Abriebversuch	
6.4.2 Spülen mit beweglicher Düse	
6.4.3 Spülen mit feststehender Düse	
Prüfung nach DIN EN 598	Oktober 2009
Prüfung nach DIN EN 14741	Mai 2006

Tabelle 1: Akkreditierte Prüfungen des Prüflabors der iro GmbH Oldenburg

Einsatz von Power-to-Gas-Technologien



Bianca Meyerink

Auf der Weltklimakonferenz 2015 in Paris wurde das Klimaziel festgelegt, die Erderwärmung auf 2°C und möglichst auf 1,5°C im Vergleich zu vorindustriellen Levels zu senken. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen die Hauptsektoren Industrie, Mobilität, Wärme- und Stromversorgung überwiegend klimafreundliche Energien nutzen.

Der Fokus liegt zunächst auf der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien. Im Erneuerbaren Energien Gesetz 2017 ist festgelegt, dass die Bruttostromerzeugung in Deutschland im Jahr 2050 zu 80 % aus regenerativen Quellen stammen soll. Dieser Anteil soll überwiegend durch Windkraft-, Biogas- und Photovoltaikanlagen erzeugt werden. Da die Stromerzeugung dieser regenerativen Quellen stark schwankend ist, sind Stromspeicher notwendig um die Energieversorgung in den „windfreien Dunkelflauten“ übernehmen zu können. Bisher gibt es Pumpspeicher- und Druckluftspeicherkraftwerke und auch einige Batteriearten, die Strom speichern können. Allerdings reichen deren Speicherkapazitäten und Speicherdauern nicht aus, um für ganz Deutschland eine Versorgungssicherheit zu garantieren. Hinzu kommt, dass Deutschland jährlich ca. 1,4 Mrd. € an das Ausland bezahlt, damit der überschüssige Strom abgenommen wird.

Eine alternative Möglichkeit, viel erneuerbaren Strom lange zu speichern, bietet das Power-to-Gas-Konzept. Bei diesem Energiespeicherkonzept wird der elektrische Strom in ein speicherfähiges Medium umgewandelt.

Diese Umwandlung kann in einem bzw. in zwei Schritten erfolgen. Im ersten Schritt wird eine Elektrolyse-Anlage

mit erneuerbaren Strom angetrieben, um Wasser (H_2O) in die Gase Sauerstoff (O_2) und Wasserstoff (H_2) zu zerlegen. Wasserstoff kann mit einem derzeit zulässigen Anteil von 5 % in das Erdgasnetz eingespeist werden. Im zweiten Schritt kann Wasserstoff mittels Kohlenstoffdioxid (CO_2) in Methan (CH_4) umgewandelt werden. Das ist die sogenannte Methanisierung. Methan ist ein synthetisches Erdgas, welches beliebig in das Gasnetz eingespeist werden kann, da Methan mit einem Anteil von > 90 % der Hauptbestandteil von Erdgas ist.

Gase können mehrere Monate im Gasnetz gespeichert werden und die Kapazität der bereits vorhandenen Gasinfrastruktur reicht aus, um Deutschland ein halbes Jahr lang mit Strom zu versorgen. Bei Bedarf kann das Speichergas mit Hilfe von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen rückverstromt werden.

Neben der Rückverstromung können die erzeugten Speichergase Wasserstoff und Methan auch direkt verwendet werden, wie der Abbildung 1 entnommen werden kann.

Die Power-to-Gas-Technologie bietet bisher die einzige Möglichkeit, die erneuerbare Energie in allen Sektoren zu nutzen. Nur wenn alle Sektoren die CO_2 -Emissionen reduzieren, kann das weltweite Klimaziel erreicht werden.

Da Power-to-Gas-Anlagen elektrische Energie verwenden, werden sie rechtlich als Letztverbraucher bezeichnet, was zur Folge hat, dass der Bezugsstrom zusätzlich mit der EEG-Umlage belastet ist. Bei einem Wirkungsgrad von durchschnittlich 70 % für Power-to-Gas-Wasserstoff und 60 % für Power-to-Gas-Methan sowie den hohen Investitionskosten der Anlage, ist zurzeit kein wirtschaftlicher Betrieb möglich.

Falls die rechtlichen Rahmenbedingungen zukünftig angepasst werden, und die Technologie zudem politisch gefördert bzw. nicht verhindert wird, sind auch in ländlichen Regionen, die häufig einen hohen Anteil von er-

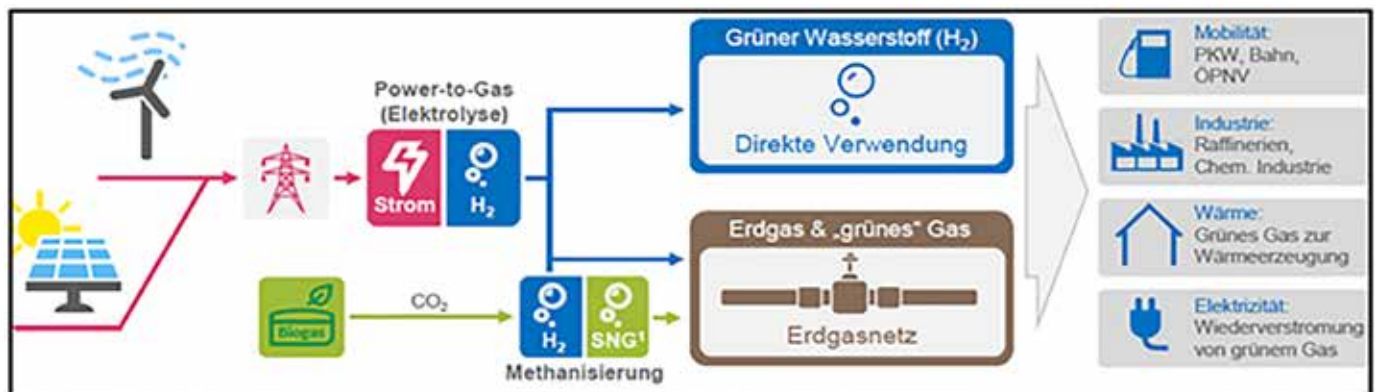


Abbildung 1: Anwendungsmöglichkeiten der Power-to-Gas-Technologie (Schoof, R. „Sektorenkopplung mit Power-to-Gas“, Wilhelmshaven 2017)

neuerbaren Energien haben, Maßnahmen zur Integration von Power-to-Gas möglich.

Mit dem überschüssigen Strom könnte eine Elektrolyse-Anlage betrieben werden, die Wasserstoff für eine Wasserstoff-Tankstelle oder für das Erdgasnetz erzeugt. Werden Wasserstoff-PKW's anstelle von Benzin-PKW's eingesetzt, ließen sich 95 % der CO₂-Emissionen ein-

sparen. Wird der Wasserstoff anteilig in das Erdgasnetz eingespeist, würden auch alle anderen Sektoren folglich „grüner“ sein.

Durch Power-to-Gas wird der Bevölkerung eine Chance geboten, sich aktiv an der Energiewende zu beteiligen, um die Treibhausgase zu senken und einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten.

Wirtschaftlichkeitsvergleich von Verlegeverfahren von Höchstspannungsleitungen



Oliver Sperling

Seit der Einführung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes und der damit einhergehende Beginn der Energiewende seitens der Bundesregierung lässt sich in Deutschland ein Wandel der Energieversorgung wahrnehmen. Ziel der Energiewende soll es sein, neben der Reduzierung der Treibhausgasemissionen, zukünftig den größten Teil der Energieversorgung aus

regenerativen Energien zu beziehen. Ebenfalls steht der endgültige Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 fest. Dieser elementare Schritt für eine umweltfreundliche Energieversorgung stellt die Bundesregierung vor große Aufgaben. Mit dem Ausstieg aus dem Kernenergiesektor wird in Zukunft ein wichtiger und zentraler Energieerzeuger wegfallen, was bedeutet, dass eine Kompensierung größtenteils durch regenerative Energien erfolgen muss, um die Versorgungssicherheit weiterhin gewährleisten zu können. Für eine sichere Versorgung innerhalb des Landes ist es umso wichtiger, dass eine intakte Stromnetzinfrastruktur vorliegt. Um für den zukünftigen Umbruch der Energieversorgung gerüstet zu sein, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, heute Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), in ihrem Energiekonzept aus dem Jahre 2010 bereits einen wichtigen Grundstein gesetzt und nötige Maßnahmen definiert. Eine der wichtigsten Aufgaben ist dabei die Optimierung einschließlich des Ausbaus des Stromnetzes, so dass regenerativ erzeugter Strom, beispielsweise aus Windenergie im Norden, über große Distanzen in den verbraucherstarken Süden übertragen werden kann. Auf Grund der fluktuierenden Erzeugung von nachhaltigen Energien, bedingt durch die Wetterabhängigkeit und noch nicht ausreichenden Speichermöglichkeiten, ist der Ausbau des Stromnetzes, insbesondere das Höchstspannungsnetz, unumgänglich. Bisweilen findet die Übertragung von Drehstrom auf Höchstspannungsebene überwiegend über Freileitungen statt. Zukünftig soll jedoch für den Ausbau des Übertragungsnetzes ver-

einzelte die sogenannte Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnologie (HGÜ), die im Vergleich zur Hochspannungs-Drehstrom-Übertragung (HDÜ) den Stromtransport über großer Transportentfernungen verlustärmer ermöglicht, zum Einsatz kommen. Dabei sollen die zukünftigen HGÜ-Leitungen vorrangig als Erdverkabelung durchgeführt werden. Die Trassierung dieser Stromnetze bis hin zum Bau gestaltet sich indes schwierig. Hindernde Faktoren, wie die Umwelt, Tier oder der Mensch, beeinflussen die Planung von Stromtrassen, so dass alternative Bauweisen zur Erstellung von Erdkabelleitungen für die Realisierung angewandt werden müssen. Neben der konventionellen Verlegung von Höchstspannungsleitungen in offener Bauweise kommen grabenlose Verlegeverfahren zum Einsatz. Zwecks des bevorstehenden Ausbaus des Übertragungsstromnetzes hat die Firma Herrenknecht AG ein neues Verlegeverfahren für Erdkabel, das sogenannte E-Power Pipe – Verfahren, entwickelt. Dieses fand erstmals im Jahr 2017 in Form von Pilotprojekten Anwendung und ist dabei im Vergleich zur offenen Bauweise eine bodenschonende Alternative, um Erdkabel mit geringen Überdeckungshöhen grabenlos zu verlegen.

Die Masterarbeit befasst sich mit der Darstellung verschiedener Bauverfahrenstechniken sowie der Ausarbeitung technischer und wirtschaftlicher Anwendungsgrenzen verschiedener Verlegeverfahren für Höchstspannungsleitungen auf Grundlage eines Pilotprojekts. Für die wirtschaftliche Betrachtung werden als Betrachtungslänge 250 m, angelehnt an das Pilotprojekt, und 1000 m, bedingt durch die maximale Lieferlänge des Erdkabels, zu Grunde gelegt. Bereits die Betrachtung der Kurzstrecke von 250 m zeigt, dass die offene Bauweise aus wirtschaftlicher Sicht gegenüber dem E-Power Pipe deutlich zu bevorzugen ist. Dennoch wird deutlich, wie in Abbildung 1-1 dargestellt, dass mit zunehmender Baustrecke der verfahrensspezifische Meterpreis des E-Power Pipe – Verfahrens erheblich günstiger wird, während sich der Meterpreis für die offene Verlegung gering verändert. Durch die maximale Kabellieferlänge von 1000 m entstehen für das E-Power Pipe – Verfahren erneut Kosten, wie beispielsweise durch Umsetzen der Vortriebsmaschine und Umbau der Zielbaugrube, die den Preis des Verfahrens erhöhen und somit zu einem Kostenanspruch führen.

Im Hinblick auf die Zukunft wird sich in den kommenden Jahren zeigen, wie sich das EPP-Verfahren etablieren wird. Die bodenschonende Verlegungstechnik stellt eine gute Alternative zur offenen Bauweise dar, zeigt zum jetzigen Stand durch vereinzelte Pilotprojekte jedoch noch einen Testcharakter mit hohen Kosten. Wird es der Industrie gelingen, größere Kabellängen von weitaus mehr als 1000 m im Stück zu realisieren, wird das EPP-Verfahren immer mehr an Bedeutung zunehmen.

Insgesamt wird die Auswahl eines geeigneten Verfahrens für die unterirdische Verlegung von Höchstspannungskabeln durch viele Faktoren beeinflusst, die sich in Abhängigkeit eines Bauprojektes technisch als auch wirtschaftlich ergeben. Eine allgemeine Pauschalisierung für verfahrensspezifische Kosten ist somit nicht möglich, dennoch können bereits abgeschlossene Bauvorhaben eine Kostenrichtung vorgeben. Zwar ist die Verlegung in geschlossener Bauweise gegenüber der konventionellen, offenen Verlegung deutlich kostenintensiver, dennoch liegt letztlich die Entscheidung für die

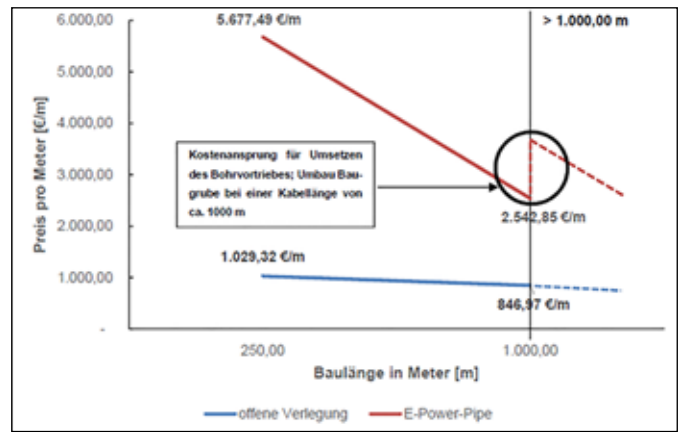


Abbildung 1-1: Verfahrensspezifischer Preis pro Meter (Quelle: eigene Darstellung)

Art der Durchführungsvariante beim zuständigen Bauherrn. Wird dort eine Bauweise favorisiert und für die geplante Strecke entsprechend ausgeschrieben, können neben den Kosten auch andere Entscheidungskriterien möglich sein.

Vom Umgang mit Informationen in der Produktionsprozesskette



Thorben Wischhof

Fertigungsprozesse stehen seit je her im Fokus der Verfahrenstechnik, wenn es um die Optimierung von Regelabläufen und Systemwegen geht. Bis zu einem gewissen Grad spielt in diesem Zusammenhang die Automatisierung eine wesentliche Rolle, die allerdings wesentlich davon abhängig ist, wie die die Abhängigkeiten beschreibenden

Informationen verfügbar sind. Erst mit den Möglichkeiten der Digitalisierung lassen sich hier weitere wesentliche Verbesserungen erzielen. Die digitale Verknüpfung von verschiedenen Phasen in der Planung, Vorbereitung, Fertigung, Dokumentation und der Lager- und Lieferkette ermöglicht neue Potenziale zu heben. Diese Systemabläufe zu verstehen erfordert Übersicht über den gesamten Betriebsablauf.

Die Ausarbeitung beschäftigt sich mit der Verfügbarkeit und Weitergabe der notwendigen Informationen in der gesamten Prozesskette der Rohr- und Maschinenanlagentechnik GmbH (RMT). Zum einen geht es dabei um die Frage, welche Informationen wann und für wen verfügbar sein müssen, zum anderen wird aufgezeigt, wie die einzelnen Informationsströme gestaltet werden können. Somit soll ein möglichst einheitliches Bild, nicht nur für den Fertigungsprozess

selbst, sondern auch für die vor- und nachlaufenden Aktivitäten entstehen. Dabei wird auch kurz auf mögliche Schnittstellen zu externen Prozessbeteiligten eingegangen, also zum Kunden, zum Lieferanten und zur externen Überwachung. Als konkretes Beispiel wurde bei der Analyse der Fertigungsprozesse auf das kürzlich abgeschlossene Projekt, der Verdichterstation Werne, Bezug genommen. Sowohl der Gesamttablauf als auch einzelne Prozesse haben sich an diesem Projekt orientiert. In den einzelnen Prozessanalysen wurden jeweils Punkte erörtert, bei denen Verbesserungspotential besteht. Diese Analyse zielt unter anderem auf die Kommunikation zwischen verschiedenen Bereichen der Fertigung sowie einer möglichen Digitalisierung und Vereinfachung von Abläufen ab. Darüber hinaus wurde ein System zur übergeordneten, digitalen Protokollierung entwickelt. Dieses kann vorrangig bei Großprojekten eine erhebliche Zeiterparnis beim Erstellen, Ablegen und Suchen von Dokumenten und Protokollen einbringen.

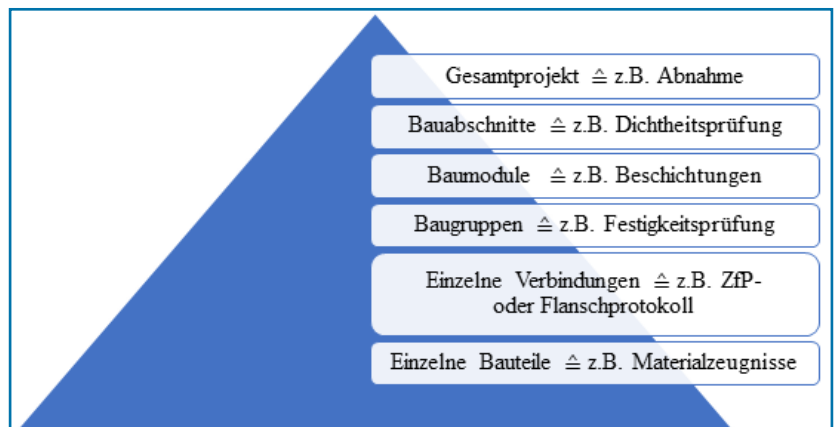


Abbildung 1: Mögliche digitale Ablagestruktur (eigene Darstellung)

Deutschlandstipendium – Förderzeitraum 2017/2018

Bericht über das vergangene Stipendienjahr

Studiengang Geodäsie und Geoinformatik



Felix Brummel

Sehr geehrte Damen und Herren am Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg, zunächst möchte ich mich sehr herzlich für die große finanzielle Unterstützung durch das Deutschlandstipendium bedanken. Ich hatte damit nicht gerechnet, da ich bereits zu meiner Bewerbung für den Förderzeitraum 2016/2017 eine Absage bekommen hatte und im November letzten Jahres erneut eine Absage in meinem Briefkasten lag. Als dann doch eine Zusage kam, war ich sehr überrascht.

Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich im zweiten Semester meines Masterstudiengangs „Geodäsie und Geoinformatik“. Dies ist durch eine Projektphase mit zwei großen Projekten gekennzeichnet, die jeweils etwa den Umfang einer Bachelorarbeit aufweisen. Dass gerade das Institut für Rohrleitungsbau mein Förderer für das Deutschlandstipendium war, passte umso besser, da sich eines meiner Projekte mit der äquivalenten Sandrauheit von Rohren beschäftigte und die Idee dazu unter anderem vom Institut für Rohrleitungsbau stammte. Mit einem Kommilitonen zusammen untersuchte ich die Möglichkeit, die Sandrauheit eines Rohres mithilfe der Rauheitsmesstechnik zu bestimmen. So soll der aufwendige und kostspielige Strömungsversuch abgelöst werden, der bislang zur Bestimmung der äquivalenten Sandrauheit durchgeführt werden muss. Wir kamen zu dem Ergebnis, dass es zwar einen Zusammenhang zwischen geometrischer und hydraulischer Rauheit einer Rohrwand zu geben scheint, dieser allerdings aufgrund der hohen Komplexität des Themas und des unbekanntenen Einflusses von Turbulenzen nicht in ein Verfahren umgesetzt werden konnte.

Wie bereits angedeutet, ist die Projektphase sehr zeitaufwendig. Als ich vor dem Eintritt in das zweite Semester mein kommendes Jahr geplant habe, bekam ich das Angebot meines Professors für ein zweites Projekt, das ich mit einem Job als studentische Hilfskraft verbinden könnte. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich gerade erst meine Bewerbung zum Deutschlandstipendium abgegeben. Das zweite Projekt verbunden mit einem Job bedeutete allerdings einen Mehraufwand, der das Absolvieren der zusätzlichen zwei Module im Wintersemester nicht mehr

möglich machte. Ich sagte zu, unter anderem aufgrund der unklaren Finanzierung des kommenden Semesters, und entschied mich somit gleichzeitig, mein Masterstudium zugunsten des Projektes um ein Semester zu verlängern. An dieser Stelle kann man meiner Meinung nach leichte Kritik an der Ausführung des Deutschlandstipendiums üben. Die finanzielle Planung eines Semesters bzw. Jahres ist für viele zum Zeitpunkt der Bewilligung des Stipendiums schon lange abgeschlossen, da die ersten drei Monate des Semesters Ende November schon vergangen sind.

Nichtsdestotrotz war die Annahme des Angebots für das zweite Projekt inklusive Job vor allem fachlich für mich die richtige Entscheidung. Das Forschungsprojekt, das ich alleine in Zusammenarbeit mit meinem Professor und einem Doktoranten durchgeführt habe, war am aktuellen Forschungsstand orientiert und hat mir die Gelegenheit gegeben, mich in die wissenschaftliche Vorgehensweise einzuarbeiten. Damit ist ein hoher Grad an Selbstständigkeit verbunden, der sich vor allem in der Lösung von Problemstellungen und dem Erlernen neuen Wissens widerspiegelt.

Der wohl wichtigste Meilenstein des vergangenen Jahres, der sich am Anfang des Sommersemesters für mich aus dem Forschungsprojekt ergeben hat, war die Präsentation der Ergebnisse auf der General Assembly der European Geoscience Union (EGU) in Wien im April. Auf der Zusammenkunft von über 15.000 Wissenschaftler_innen der ganzen Welt durfte ich mein Thema vor ca. 200 Interessierten vortragen. Die akribische Vorbereitung auf den englischen Vortrag und der Umgang mit dem Druck während der Veranstaltung waren für mich sehr lehrreich. Hier hat mir zudem die finanzielle Unabhängigkeit durch das Deutschlandstipendium sehr geholfen, da ich mich so nach Ablauf der Arbeit als studentische Hilfskraft vollständig auf den Vortrag konzentrieren konnte. Auch die Zeit auf der Tagung abseits meiner Präsentation war für mich eine bereichernde Erfahrung, die mir bei meiner beruflichen Entwicklung sehr geholfen hat.

Im aktuellen Sommersemester muss ich nun lediglich die ausgelassenen Module aus dem Wintersemester nachholen und kann mir so durch die gewonnene Zeit ein paar private Träume erfüllen. Schon seit meinem sechsten Lebensjahr spiele ich Rugby – seitdem ich nach Oldenburg gezogen bin bei den Northern Lions in Rastede und Varel. Als Randsportart ist Rugby in Deutschland nicht allzu populär und dementsprechend gibt es keine Vereine, die Rugby auf internationalem Spitzenniveau spielen können. Um dies zu sehen, bin ich gemeinsam mit mei-

ner Freundin im Mai nach London gefahren, um hier im berühmten Rugbytempel „Twickenham“ das Finale der englischen Clubmeisterschaft anzuschauen. Dort Rugby in einer Atmosphäre mit 75.000 Zuschauer zu erleben, war für mich eine wundervolle Erfahrung. Ohne die Unterstützung durch das Deutschlandstipendium wäre diese Reise nicht möglich gewesen.

Dies gilt auch für eine anstehende Reise, die für den Sommer geplant ist, bevor ich im September mit meiner Masterarbeit anfangen möchte. Dies wird die letzte freie Zeit sein, bevor ich in das Berufsleben einsteige. Um diese zu nutzen, habe ich mit meiner Freundin einen Roadtrip ins Baltikum geplant. Nach einem Austausch mit ukrainischen Studierenden im Jahr 2016 ist mein Interesse an den Ländern Osteuropas gewachsen. Deshalb möchte ich nun die Möglichkeit nutzen, um Polen

und die baltischen Staaten kennenzulernen. Ich erhoffe mir einen Einblick in die kulturellen Besonderheiten der einzelnen Länder und bin gespannt, welche persönlichen Erfahrungen mich auf der Reise erwarten.

Abschließend möchte ich mich noch einmal bedanken, da mich die Förderung auch persönlich sehr gestärkt hat. Für mich ist sie Anerkennung meiner geleisteten Arbeit im Bachelorstudium sowie im ersten Semester im Master. Gleichzeitig fühle ich mich bestätigt und bestärkt, die Leistungen aufrecht zu erhalten. Dies gilt auch abseits der Hochschule, wenn ich mich für den Verein Viva con Agua de Sankt Pauli beim Spenden sammeln oder in der Organisation und Durchführung von Workshops engagiere. Das Deutschlandstipendium ist eben nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine mentale Stärkung für mich und jede/n Stipendiatin/en.

Studiengang Angewandte Geodäsie



Dennis Lüdeke

Sehr geehrter Herr Professor Wegener,

zunächst einmal möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung bedanken. Ich empfinde es als eine große Ehre, aber auch als eine zukunftsorientierte, gesellschaftliche Verantwortung bezüglich meines Wirkens als Student der Angewandten Geodäsie, Teil des Deutschlandstipendiums zu sein.

Mathematik und Technik faszinieren mich bereits

mein ganzes Leben. Mich erstaunt es immer wieder, dass Menschen aus theoretischen und abstrakten Überlegungen reale Maschinen oder Technologien entwickeln konnten. Das betrifft auch den umgekehrten Weg von der Realität zum Modell, durch den dann mathematische Gesetzmäßigkeiten abgeleitet werden können. All diese Dinge zusammengenommen haben meine Aufmerksamkeit dann in Richtung Geodäsie gelenkt. Aus diesem Grund habe ich nach dem Abitur eine Ausbildung zum Vermessungstechniker begonnen. Dort erhielt ich einen guten, weitreichenden Einblick in die Materie. Allerdings wollte ich die zugrundeliegenden Konzepte besser verstehen und entschloss mich daher nach Abschluss der Ausbildung, ein Studium in dieser Fachrichtung anzutreten.

Die ersten Semester bestanden zu meiner Freude fast ausschließlich aus mathematischen oder messtechnischen Fächern, sodass ich direkt zu Beginn mit einem positiven Eindruck ins Studium starten konnte. Des

Weiteren ist der Studiengang in Oldenburg eng mit der Informatik verflochten. Das war allerdings keineswegs ein Problem, eher im Gegenteil: in meiner Freizeit hatte ich mir zu meiner Gymnasialzeit das Programmieren beigebracht. Auch im dritten Semester sollte das Programmieren nicht enden. Uns wurde die Aufgabe gestellt, ein graphisches Programm zu entwickeln, das verschiedene grundlegende geodätische Aufgaben berechnen kann. Zusammen mit meinem Mitbewohner und Kommilitonen machte ich mich also ans Werk, die Rechenaufgaben umzusetzen. Die Pflichtaufgaben waren meist schnell abgearbeitet, allerdings wollten wir es dabei nicht belassen. So haben wir nicht selten bis in die Nacht weitere Ideen gesammelt, im Internet recherchiert und am Code geschrieben. Am Ende konnten wir sogar eine interaktive Hilfe und ein kleines Spiel in unser Programm integrieren.

Ein weiteres spannendes Modul war das der „Topographie“ im dritten Semester, in dem uns die Funktionsweise satellitengestützter Messmethoden (z.B. GPS) nähergebracht wurde. Neben der Auseinandersetzung mit den technischen Aspekten wurden auch die verschiedensten, auf den Erdkörper basierenden, Bezugssysteme näher erläutert. Daraufhin habe ich mich entschlossen, dieses Wissen im nachfolgenden Semester in Form der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Arbeit im gleichnamigen Modul zu vertiefen. Die umfassenden Recherchen zu diesem Thema haben in mir den Wunsch aufkommen lassen, in diesem Gebiet unter Umständen später beruflich tätig zu werden. Um die Chancen auf einen solchen oder ähnlichen Berufseinstieg erhöhen zu können, plane ich zurzeit im Anschluss an das Bachelorstudium auch den Masterabschluss zu absolvieren.

In den Semesterferien habe ich mehrere Wochen in meinem ehemaligen Ausbildungsbetrieb jobben dürfen.

Dort arbeitete ich die meiste Zeit im Außendienst. Obwohl mein Studiengang schon sehr praxisnah ist, fehlt es mir manchmal dennoch im Freien zu arbeiten und abends von der körperlichen Anstrengung erschöpft ins Bett zu fallen. Und dass ich dabei mehr Erfahrung sammle und meine Kollegen wiedersehe, sind nur weitere Pluspunkte.

Im Verlauf des vierten Semesters folgte ein Projekt, an dem die ganze Semestergruppe beteiligt war. In der sogenannten Hauptvermessungsübung mussten wir selbstorganisiert die Abläufe und Durchführung einer komplexen Vermessung planen. In diesem Jahr wurde die Schlickmächtigkeit der Nordhälfte des Großen Meers in der Nähe von Emden bestimmt. Hierzu teilten wir uns in sieben Gruppen ein, denen jeweils ein Teil des Gewässers zugewiesen wurde. Jeder der je fünf Gruppenmitglieder bekam dabei zudem eine Rolle zugeordnet, wobei ich die des Gruppenleiters annehmen durfte. Meine Aufgabe bestand darin, im Vorfeld mit den anderen Gruppenleitern die Einteilung vorzunehmen, Rücksprache mit den verantwortlichen Dozenten zu halten und generell den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten zu gewährleisten. In der Ausführungsphase war ich hauptsächlich an der Datenerhebung beteiligt. Ziel war es, Punkte auf einem zuvor gerechneten Raster auf dem See mittels Satellitenpositionierungsverfahren (z.B. GPS) zunächst anzusteuern und anschließend sowohl Gewässersohle als auch Schlickoberfläche zu messen. Aufgrund starker Winde, dem damit einhergehenden Abtrieb des Bootes sowie einem erhöhten Schlickaufkommen in unserem Messgebiet, mussten wir teilweise Gruppenmitglieder aus anderen, mit der Messung bereits fertigen Gruppen für uns „an-

heuern“. Alles in allem war die HVÜ für mich, als auch für die Gruppe ein Erfolg.

Neben der Entwicklung im Hinblick auf meine Karriere, habe ich im vergangenen Jahr auch meine persönliche Seite positiv weiterentwickeln können. Seit meiner Kindheit war ich stets sehr schüchtern und introvertiert. Diese Einstellung hat mich in der Vergangenheit immer wieder behindert und auch selbst gestört. Seit dem letztem Jahr konnte ich an mir allerdings beobachten, dass ich immer öfter und mit zunehmender Freude an abendlichen Aktivitäten oder Gruppenarbeiten mit meinen Kommilitonen teilnehme. Ich denke das ist sowohl der Übernahme von Verantwortung als Gruppenleiter als auch natürlich meinen netten Kommilitonen zu verdanken.

In den kommenden Semesterferien würde ich mir gerne den Wunsch erfüllen, einen längeren Urlaub an einem weiter entfernten Ort zu machen. Mit meinem Mitbewohner habe ich bereits eine Radtour von Deutschland nach Schweden geplant. Wo genau wir anfangen, steht jedoch noch nicht fest; es sollte schon recht spontan bleiben, sodass man sich dem Wetter und / oder lokalen Attraktionen anpassen kann. Ziel soll der „limes-norrandicus“, der nördliche Vätternsee sein. Außerdem würde ich meinen Eltern gerne eine kleine Reise anlässlich ihrer silbernen Hochzeit ermöglichen.

Abschließend möchte ich mich noch einmal herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung bedanken, ohne die ich das Studium bis zu diesem Zeitpunkt finanziell nicht so unbeschwert hätte absolvieren und den Urlaub in diesem Ausmaß gar nicht hätte planen können.

Exkursion zu den Stadtwerken Osnabrück



Studierende der Vorlesungen Rohrleitungsbau und Sanierung von Rohrleitungen auf Baustellenbesichtigung (Blick von außerhalb der Baustelle)

Eine gemeinsame Exkursion der Vorlesungen Rohrleitungsbau (Heyer) und Sanierung von Rohrleitungen (Böge) führte am 26.04.18 auf Einladung von Daniela Fiege, Leiterin Kanalbau der SWO Netz GmbH, nach Osnabrück. Insgesamt 22 Studierende der Jade Hochschule nahmen an der Exkursion teil, die vom iro finanziell unterstützt wurde.

Auf dem Programm standen zunächst einige Vorträge. Nach der freundlichen Begrüßung durch Frau Fiege begann Herr Thale, Fachvereinigung Betonrohre und Stahlbetonrohre e.V. (FBS), mit der Vorstellung der FBS und dem FBS-Bildungspaket. Auf Herrn Thale folgend referierte Frau Fiege in ihrem Vortrag „Ausschreibung – Bauprozess aus Sicht eines Auftraggebers“ über ihre Tätigkeit bei den SWO. Rohrstatik, Planungsunterlagen und die Anforderungen der technischen Regelwerke für den erdverlegten Rohrleitungsbau sowie Kampfmittelbeseitigung, geotechnischer Bericht und Beweissicherung waren die Themen. Wie immer mit sehr viel Energie vorgetragen und mit vielen Praxisbeispielen und Bildern veranschaulicht. Wir dürfen an dieser Stelle „wie immer“ sagen, da Frau Fiege bereits mehrfach in den vergangenen Jahren Gastvorlesungen in der Vorlesung Rohrleitungsbau in Oldenburg gehalten hat.

Abschließend stellte Herr Staub von der Tiefbauunternehmung Clausing GmbH aus Osnabrück die „andere Seite“ in seinem Vortrag „Ausschreibung – Bauprozess aus Sicht einer Baufirma“ vor. In beiden Vorträgen wurde deutlich, dass es natürlich unterschiedliche Positionen, Auffassungen und Vorstellungen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer geben kann, aber ein sachlicher fairer Umgang, ein Mitdenken für die Belange des anderen aber auch das ein oder andere klärende Gespräch oder auch eine Bedenkenanmeldung sinnvoll, ja notwen-

dig sind, damit das gemeinsame Ziel, eine mangelfreie Bauausführung, erreicht werden kann. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Fiege, Herrn Thale und Herrn Staub für ihre Vorträge und die Einblicke in ihre Tätigkeiten.

Aber natürlich sollte es nicht bei der Theorie bleiben und so ging es nach einer kleinen Stärkung mit dem Bus zu einer Baustelle der Firma Clausing. Besichtigt wurde eine klassische Kanalbaustelle im urbanen Umfeld in der Bramscher Straße. Hier wird auf 800 Metern in offener Bauweise ein Schmutzwasserkanal aus Betonrohren eingebaut. Die Stadtwerke bauen aufgrund der Bodenverhältnisse in Osnabrück Betonrohre mit Fuß auf einer Betonbettung ein. Viele Informationen erhielten die Studierenden vor Ort von Herrn Kurz, SWO Netz GmbH, und Herrn Lemke, Clausing GmbH, die bereitwillig für Fragen zur Verfügung standen. An diese Stelle vielen Dank an die beiden Herren.

Insgesamt viele Informationen und praktische Einblicke für die Studentinnen und Studenten und vielleicht wurde auch ein wenig das Interesse geweckt sich später beruflich mit dem erdverlegten Rohrleitungsbau zu beschäftigen.

Autor:
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer
iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 14
E-Mail: Heyer@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Umnutzung des Nebengebäudes Ofener Straße 18

Bereits in der iro-Info Nr. 52, Ausgabe Dezember 2017, sowie in der iro-Info Nr. 53, Ausgabe Mai 2018, berichteten wir über den Umbau des Nebengebäudes unseres Bürogebäudes in der Ofener Straße 18. Nun endlich sind die Umbauarbeiten abgeschlossen. Die neuen Räumlichkeiten werden bereits intensiv genutzt.

Im Oktober 2018 erfolgte die Bauabnahme durch die Stadt Oldenburg. Schon im September fand die Inbetriebnahme des Fahrstuhls statt, der nun auch von unseren Besuchern genutzt werden kann.

Nachdem die Restarbeiten am Gebäude erledigt waren, konnte Anfang Oktober auch der Garten bepflanzt werden. Für den Sozialraum wurde ein interaktiver Monitor angeschafft und teilweise eine neue Einrichtung erworben. Dieser Raum ist sehr gut für Besprechungen usw. geeignet und wird auch schon rege belegt. Im unteren Geschoß wurde ein Raum eingerichtet, in dem u.a. die studentischen Hilfskräfte die Versandaktionen abwickeln können. Somit brauchen die Materialien wie Flyer etc. zum Zwecke des Versands nicht mehr in eines der oberen Geschosse gebracht, getütet und wieder nach unten gebracht werden.

Durch die Umbaumaßnahmen waren teilweise auch die Räumlichkeiten im Hauptgebäude betroffen. Hier mussten u.a. die Zugänge zum Zwischenbau geschaffen werden sowie einige Fenster wurden versetzt. Aufgrund dieser Baumaßnahmen wurden im Hauptgebäude Renovierungsarbeiten fällig. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, auch einen Teil der weiteren Büros zu renovieren, da hier seit Bezug der Immobilie im Jahr 2005 keine Renovierungsarbeiten stattgefunden haben. Diese Arbeiten sind nun auch abgeschlossen.

Wir freuen uns, nun in diesen schönen neuen Räumen arbeiten zu dürfen und laden Sie ganz herzlich ein, uns einmal zu besuchen und unser Bürogebäude zu besichtigen.



Zwischenbau Erdgeschoss – Blick vom Haupthaus

Autor:

Dagmar Hots

Institut für Rohrleitungs-
bau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0

E-Mail: Hots@iro-online.de

Internet: www.iro-online.de



Blick in den Sozialraum



Zwischenbau 1. Obergeschoss – Blick vom Sozialraum



Zwischenbau Erdgeschoss – Blick zum Haupthaus



Haupthaus 2. Obergeschoss – renovierter Eingangsbereich



Im Garten – Blick auf die Mensa der Jade Hochschule



Im Garten – hinter dem Nebengebäude



Im Garten – Blick auf die Gebäude

Neuigkeiten aus dem IRT

Institut für Rohrleitungstechnologie bestätigt Vorstand und Institutsleitung im Amt; Erweiterung der Mitglieder sowie Projektstatus



Bei den im Juni 2018 erfolgten Wahlen im Institut für Rohrleitungstechnologie (IRT) wurde der Vorstand des IRT im Amt bestätigt. Prof. Christoph Rau, Prof. Dr. Peter Holzenkämpfer und Dipl.-Ing. Matthias Heyer bilden somit den Vorstand für die kommenden zwei Jahre. Ebenfalls im Amt bestätigt wurde Prof. Christoph Rau als Leiter des Instituts. Zum Stellvertretenden Institutsleiter wurde Dipl.-Ing. Matthias Heyer gewählt.

Das IRT erweitert seinen Kreis der Mitglieder. Mit Prof. Dr. Ing. Otfried Beilke, Fachbereich Bauwesen Geoinformation Gesundheitstechnologie, Dipl.-Ing. Mike Böge, iro GmbH Oldenburg, und Patrick Rattay M. Eng., Fachbereich Bauwesen Geoinformation Gesundheitstechnologie, begrüßt das IRT gleich drei neue Mitglieder.

Derzeit wird im IRT das Interreg-Forschungsprojekt CATCH (water sensitive Cities: the Answer To CHallenges of extreme weather events) durchgeführt. Das Projekt „CATCH“ hat sich zum Ziel gesetzt, diese Städte im Nordseeraum bei der Anpassung an Extremwetterereignisse zu unterstützen. Anhand von sieben Pilot-Städten in sechs Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Schweden) werden unter Leitung des Lead-Partners Waterschap Vechtdromen (NL) beispielhafte Klimaanpassungsmaßnahmen entwickelt und in Entscheidungsunterstützungssysteme und Handlungsempfehlungen integriert. Die „decision support systems“ werden federführend an der Jade Hochschule entwickelt. Bearbeitet wird das Projekt im IRT von Dipl.-Ing. Mike Böge. Weitere Informationen finden Sie unter: www.northsearegion.eu/catch

Das Institut für Rohrleitungstechnologie ist ein In-Institut der Jade Hochschule am Studienort Oldenburg und wurde 2012 von Prof. Thomas Wegener und weiteren Professoren der Hochschule gegründet. Das IRT ermöglicht eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem seit 1988 bestehenden An-Institut für Rohrleitungsbau (iro) und der Jade Hochschule.

Bei Fragen, wenden Sie sich bitte an Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer Tel. 0441-36103914 oder heyerm@jade-hs.de.

Autor:
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer
 iro GmbH Oldenburg
 Ofener Straße 18
 26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 14
 E-Mail: Heyerm@iro-online.de
 Internet: www.iro-online.de



Das iro stellt sich auf für die Zukunft – Strategiediskussion unter dem Titel „iro 2030“

von Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener

Das Institut für Rohrleitungsbau e. V. wurde im Jahr 1988 gegründet, existiert nunmehr schon seit drei Jahrzehnten. Blickt man zurück auf diese Zeit, stellt man schnell fest, dass in der Energiewelt heute nichts mehr so ist, wie es damals war. Schaut man von jetzt an ein Stück weit in die Zukunft, wird man schnell zustimmen, dass die Veränderungsprozesse wohl noch schneller als in der Vergangenheit erlebt, zu erwarten sind. Diese Entwicklungen haben weitreichende Folgen für den Rohrleitungsbau - und somit auch für die Arbeit des Instituts.

Unter dem Projekttitel „iro 2030“ leitete der Vorstand einen Strategieentwicklungsprozess mit dem Ziel ein, die Rolle des iro heute und in der Zukunft an neue Aufgaben, an neue Herausforderungen anzupassen. Dafür sind die Erwartungen der Mitglieder und der in der Rohrleitungswelt Tätigen auf das Anforderungsprofil zu projizieren. Es sind die Veränderungen der Märkte, die Veränderungen des Umfelds – sofern sie für das Arbeitsgebiet des iro von Relevanz sind – zu berücksichtigen. Ebenso spielt die Situation des Instituts in der Kooperation mit der Jade Hochschule sowie aktuelle und zukünftig notwendige interne und externe Verfahrensabläufe ebenfalls eine wichtige Rolle.

Der Vorstand und auch die Mitarbeiter des iro haben in mehreren von extern moderierten Arbeitssitzungen in einer über ein Jahr dauernden Diskussion vier Kernfelder identifiziert, die auf einem Zielbild dargestellt werden können.

In den dargestellten vier Hauptthemenfeldern wurde individuell eine Reihe von Unteraktivitäten erarbeitet, von

denen jeweils eine - die nach allgemeiner Meinung wichtigste – zur sofortigen Umsetzung ausgewählt wurde. Für diese Umsetzung stehen jeweils ein Vorstandsmitglied sowie definierte Mitarbeiter_innen aus iro e.V. oder iro GmbH.

Im Bereich „Technologien der Zukunft“ wird die Untermaßnahme „Den Anschluss nicht verpassen“ von Matthias Heyer und Jasmin Langenberg durchgeführt, die Begleitung aus dem Vorstand hat Hermann Lübbers übernommen. Beispiele für die Einzelaktivitäten, die jeweils mit einem Zeitplan versehen sind, sind die Internetpräsenz des iro, die Digitalisierung des Büros, die Projektverwaltung und das Stammdatenmanagement, ein Archivierungsprogramm, die Optimierung der Onlineangebote bis hin zu einem einfachen Informationszugang für Studenten.

Im Bereich „Sozialer Wandel“ arbeiten Bernd Niedringhaus und Tobias Kramer mit der Vorstandsbegleitung von Prof. Thomas Wegener an der Untermaßnahme, Studierende intensiver an den Rohrleitungsbau heranzuführen. Dieses Unterprojekt ist in Einzelaktivitäten wie z. B. Messebesuche, Exkursionen zu Firmen mit Rohrbaubezug, Praktikervermittlung, Verstärkung der Kooperation mit der Jade Hochschule, ggf. Entwicklung eines vertiefenden Studiengangs „Rohrleitungsbau“ gegliedert.

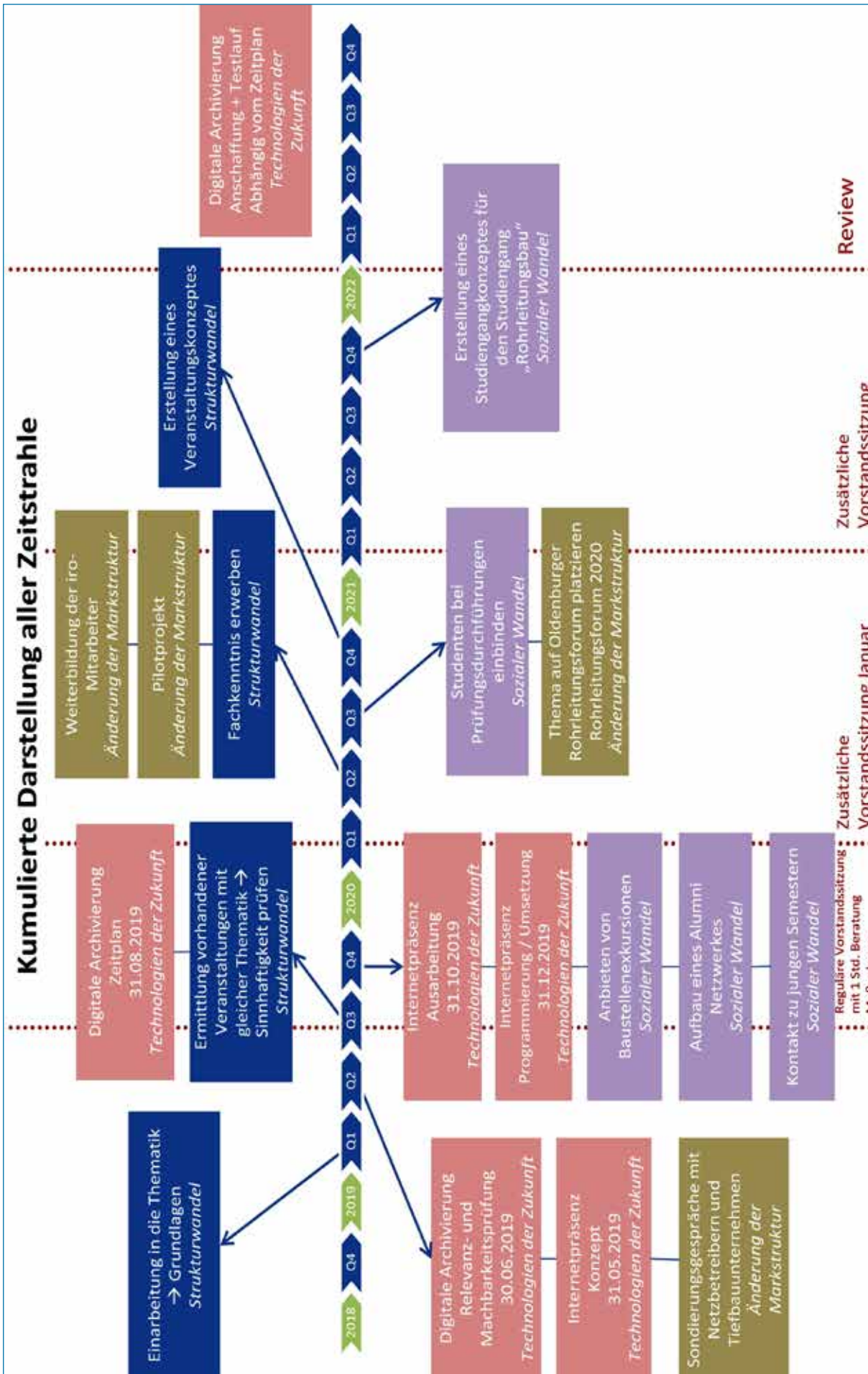
Der Bereich „Strukturwandel“ wird im iro von Bernd Andre Stratmann und Sebastian Rolwers bearbeitet und vom Vorstand durch Heiko Fastje begleitet. Ziel ist es im Unterprojekt, unter den Begriffen „Recht und Technologien“ die Veränderungsprozesse der Energiewirtschaft zum einen technologisch zu bewerten, so dass Maßnahmen für das iro abzuleiten sind. Zum anderen sind die damit einhergehenden veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen (Klimawandel, Rohrleitungsbau, Energiewende) in ihren Auswirkungen auf das Institut zu identifizieren.

Im vierten und letzten Bereich „Änderung der Marktstruktur“ arbeiten Ina Kleist und Mike Böge gemeinsam mit Vorstandsmitglied Dr. Manfred Veenker an dem Unterprojekt mit dem Titel: „Entwicklung eines Kompetenzzentrums für neue Technologien im Umfeld der Rohrleitungen (rohrleitungsgebundenen Erdkabelbau)“. Stichworte der Untersuchung sind Erdkabelbau, Stromwirtschaft, neue Nutzung alter Rohre (z.B. H2).

Die Vorbereitungen zur Umsetzung der Maßnahme laufen bereits zum Ende des Jahres 2018 an, der Beirat ist in einer Sondersitzung über das geplante Vorgehen informiert worden. Auf der Mitgliederversammlung im Sommer 2019 ist geplant, alle Mitglieder über den weiteren Fortschritt, vielleicht gar über erste abgeschlossene Maßnahmen zu informieren.



Zielbild „iro 2030“



Darstellung der zeitlichen Abläufe der Einzelaktivitäten in den vier Handlungsfeldern


iro begrüßt neue Mitglieder

Unter dieser Rubrik stellen wir die neuen Mitglieder in unserem Trägerverein vor. Herzlich Willkommen im iro!

Persönliche Mitglieder seit Mai 2018

Mitgl.-Nr.	Name	Firma/Anschrift	Kurzbeschreibung
446	Prof. Dr.-Ing. Jan Middelberg	Jade Hochschule Wilhelmshaven/ Oldenburg/Elsfleth Studienort Oldenburg Ofener Straße 16/19 26121 Oldenburg Email: jan.middelberg@jade-hs.de	Prof. Dr. Middelberg ist Professor im Fachbereich Bauwesen, Geoinformation, Gesundheitstechnologie. Er leitet das Physiklabor und das Labor für Stahlbau, Schweiß- und Prüftechnik an der Jade Hochschule am Studienort Oldenburg. Er ist Mitglied im Institut für nachhaltiges Bauen.

Juristische Mitglieder seit Mai 2018

Mitgl.-Nr.	Firma	Anschrift	Kurzbeschreibung
447		Augel GmbH Windkaulweg 1 56745 Weibern Ansprechpartner: André Prytamannyi Email: info@augel.de Internet: www.augel.de Tel.: +49 (0) 2655 – 9500 0 Fax: +49 (0) 2655 – 9500 45	Augel ist Baudienstleister für Industrie, Handel und Gewerbe. Überregional und mit 365 Tage 24 h Bau-Service. Wir bauen Komplettlösungen im sensiblen Industriebestand und sind spezialisiert im Rohrleitungsbau: Sanierung, Wartung, Rohrschnitt, Rohrfräsen, Korrosionsschutz, Beschichtung, Umhüllung.
448		Pipeline GmbH Im Wiesengrund 11 56746 Spessart Ansprechpartner: Frank Arens, Uwe Boensch Email: info@pipeoline.de Internet: www.pipeoline.de Tel.: +49 (0) 2655 – 96110 0 Fax: +49 (0) 2655 – 96110 29	Das Spezialunternehmen Pipeoline hält Rohrnetzwerke in Funktion: Metall wird vor Korrosion geschützt, Abtragung von schadhafte Umhüllungen durch Sand- und Wasserstrahlen, Beschichtungs- und Nachumhüllungssysteme, Wartung der Schieber und Armaturen, Treppen/Brücken/ Podestneubau, kathodischer Korrosionsschutz, Trennschnitt.


25 Jahre Mitgliedschaft im Institut für Rohrleitungsbau

Auf der Mitgliederversammlung des iro e.V. am 21. Juni 2018 bedankte sich der Vorstand des Vereins im Namen aller übrigen Mitglieder bei insgesamt drei Unternehmen, die das Institut durch 25-jährige Mitgliedschaft unterstützt haben.


**25
JAHRE**

Die Unternehmen wurden im Wirtschaftsjahr vom 01.10.1992 bis zum 30.09.1993 aktiv und zählten somit zu den Förderern des iro in den ersten Jahren nach der Gründung im Jahr 1988. Zur damaligen Zeit war überhaupt nicht abzusehen, dass das iro die heute bekannte Erfolgsgeschichte würde schreiben können, Prof. Lenz und seine kleine Mannschaft betreten damals Neuland.

Umso wichtiger der Zuspruch eines jeden einzelnen Mitglieds. Sie haben der mutigen Idee zur Gründung eines Rohrleitungsinstitutes vertraut, Sie hatten recht. Für ein Vierteljahrhundert Unterstützung bedankt sich das iro bei

 <p>ING.-BÜRO FÜR KANAL- INSTANDHALTUNG GMBH</p> <p>Josef-Baumann-Straße 21 Fax: (0234) 89154 10 44805 Bochum Mail: info@ifk-gmbh.com Telefon (0234) 8 9154 0 Internet: www.ifk-gmbh.com</p> <p>Kompetenz im Kanal</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kanalkataster ➤ Ausschreibung ➤ Zustandsbewertung ➤ Bauüberwachung ➤ Sanierungsplanung ➤ Betriebsanweisung 	<p>IFK GmbH – Ingenieurbüro für Kanalstandhaltung Haferwende 10a 28357 Bremen www.ifk-gmbh.com</p>
---	--

 <p>MANNESMANN LINE PIPE Ein Unternehmen der Salzgitter Gruppe</p>	<p>Mannesmann Line Pipe GmbH In der Steinwiese 31 57074 Siegen www.mannesmann-linepipe.com</p>
---	--


 <p>MATTHÄI</p>	<p>Matthäi Bauunternehmen GmbH & Co. KG Sternkamp 14 26655 Westerstede www.matthaei.de</p>
---	--

Autor:
Dagmar Hots
Institut für Rohrleitungs-
bau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg



Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Hots@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de

Autor:
Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener
Institut für
Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg



Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: wegener@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



25 Jahre Mitgliedschaft im Institut für Rohrleitungsbau

Seit über 25 Jahren unterstützen die folgenden Personen als persönliche Mitglieder das Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.. An dieser Stelle möchten wir den Jubilaren für Ihre langjährige Treue nochmals herzlich danken.



Wir haben diesen Mitgliedern die folgenden drei Fragen gestellt und freuen uns, Ihnen die Antworten in dieser Ausgabe der iro-Info präsentieren zu dürfen.

1. Was hat Sie seinerzeit bewogen im iro Mitglied zu werden?
2. Was hat Sie über die Jahre in der Entwicklung des iro gefreut oder auch geärgert?
3. Wie geht es persönlich weiter mit Ihnen, was tun Sie jetzt?

	<p>Dipl.-Ing. (FH) Ralf Glanert Wavin GmbH, Kunststoffrohrsysteme, Twist</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das iro war schon damals erfrischend frech und neu für uns. Eine Möglichkeit aus dem Studium heraus und in die Praxis hinein zu blicken. Joachim Lenz war hier geradezu ansteckend und mit seiner hinterfragenden Art für uns richtungweisend. 2. Ihr habt es geschafft, der wichtigste Branchentreff nach der IFAT zu werden. Aus einer Handvoll Leuten und dem Diaprojektor im Lichthof ist eine erstklassige Veranstaltung geworden. Als Institut hat das iro sich ebenfalls einen guten Ruf geschaffen und die Fachhochschule überregional bekannt gemacht. Geärgert habe ich mich eigentlich noch nie übers iro. 😊 3. Neben meinem Job in der Kunststoffrohrindustrie steht heute die Familie ganz vorne im Fokus. Im technischen Vertrieb / Produktmanagement der Wavin ist man ausreichend unterwegs und so braucht es oftmals familiäres Verständnis und Unterstützung. Bald schon gibt es wieder Nachwuchs. Ausreichende Herausforderungen also für 2019!
	<p>Dipl.-Ing. Uwe Langer EWE NETZ GmbH, Oldenburg</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ich war auf der Suche nach Fachinformationen zum Bau und Betrieb von Gasversorgungsleitungen und stieß dabei auf das iro. Die Verbindung von Theorie, Praxis und Regionalität fand ich sehr gut und unterstützenswert. 2. Die Entwicklung des iro ist mit Augenmaß und Sachverstand erfolgt. Man ist dem Forum-Standort an der Ofener Straße treu geblieben und hat sich nicht irgendwelchen Trends hingegeben. Das passt zu unseren Betriebsmitteln. Die sind schließlich auch für kontinuierlichen Betrieb und lange Lebensdauern ausgelegt. 3. Ich bin nach wie vor in der Versorgungswirtschaft tätig und für die nachhaltige Weiterentwicklung der Gasinfrastruktur von EWE NETZ verantwortlich. Zusätzlich leite ich als Prokurist den technischen Bereich der EWE NETZ RVN GmbH.
	<p>Dipl.-Ing. Dirk Löhner Bingen</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ich habe vorher selbst als studentische Hilfskraft im iro gearbeitet und habe durch meine Mitgliedschaft die Arbeit des iro weiter unterstützt, hoffentlich. 2. Immer wieder freue ich mich auf das Rohrleitungsforum. Und auch die Stiftung für Prof. Lenz hat mich gefreut. Die Tätigkeit der Stiftung sehe ich gerne inzwischen weiter ausgebreitet, als nur in Osteuropa. 3. Ich freue mich jeden Abend auf ein gutes Glas Wein zuhause in Bingen. Derzeit beschäftige ich mich mit der Außenentwässerung von Schulen in Frankfurt/Main bei KOCKS Consult GmbH. Mal sehen, was das Leben sonst noch bringt.

Rohrleitungsbauverband e.V. (rbv), Köln

Ein starker Partner in Zeiten des Wandels



rbv-Präsident Fritz Eckard Lang, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Manfred Vogelbacher und Andreas Burger sowie rbv-Hauptgeschäftsführer Dieter Hesselmann (v.re.n.li.).

Foto: Rohrleitungsbauverband

Die Leitungsbaubranche befindet sich im Wandel. Standen vor Jahren noch Erhalt und Bau von erdverlegten Infrastrukturen in den Bereichen Gas, Wasser und Abwasser im Fokus der Bauunternehmen, brachte die von der Bundesregierung ausgeschriebene Energiewende weitere Themen auf den Plan. Mit dem Boom der Fernwärme, der Diskussion um erdverlegte Stromtrassen und Innovationen wie Power-to-Gas wächst das Portfolio der Leitungsbaubetriebe kontinuierlich. Hinzu kommt die dringend benötigte Versorgung Deutschlands mit schnellem Internet: Milliarden sollen nach dem Willen des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) in den nächsten Jahren in die Verkehrsinfrastruktur und den Breitbandausbau investiert werden. Auch das Tätigkeitsspektrum auf den Baustellen ist vielfältiger geworden, und die Bauverfahrenstechnik hat sich – nicht zuletzt getrieben durch den vermehrten Einsatz von Informationstechnologie entlang der gesamten Wertschöpfungskette – enorm weiterentwickelt. Entwicklungen wie diese fordern einen starken Verband, der seine Mitglieder durch die sich stetig verändernden Marktbedingungen begleitet, die Rolle des Vordenkers übernimmt, Konzepte entwickelt und damit Vorausset-

zungen für den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen schafft.

Mit dem rbv gut aufgestellt

Der im Juni 1950 gegründete Rohrleitungsbauverband (rbv) hat den Zweck, Technik und Wissenschaft im Leitungsbau und bei Netzdienstleistungen in der Ver- und Entsorgungswirtschaft zu fördern. Über die Medien Gas und Wasser hinaus stehen seit der Neuausrichtung 2010 auch die Bereiche Fernwärme, Kabel und Kanal im Fokus der Verbandsarbeit. Mit einer Satzungsänderung im Mai 2017, nach der nun auch Herstellerunternehmen und Ingenieurbüros außerordentliche Verbandsmitglieder werden können, verfolgt der rbv darüber hinaus das Ziel, kontinuierlich Know-how zu bündeln, um die Brancheninteressen national wie international noch schlagkräftiger vertreten zu können.

Der Verband vertritt die fachlichen Interessen der rund 600 Mitgliedsunternehmen gegenüber Behörden und anderen Institutionen. Hinzu kommt die Unterstützung der regelsetzenden Organisationen im Leitungsbau bei der Erarbeitung und Verbreitung der Regelwerke, bei

der Überprüfung und Zertifizierung von Leitungsbauunternehmen sowie die Qualifizierung der Mitglieder durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für ihre Mitarbeiter. Grundlage für die Mitarbeiterqualifikation in den Leitungsbauunternehmen ist die Arbeit des Berufsförderungswerkes des Rohrleitungsbauverbandes (brbv) als AZAV-zertifizierter Bildungsträger, der rbv GmbH und des rbv/BFA-Ausschusses für Personalentwicklung (AfP). Mit den in 2017 eingeführten Compliance-Regeln unterstreicht der Verband seine Stellung als integrierter und zuverlässiger Partner.

Gemeinsam stark

Der rbv arbeitet eng mit verschiedensten Branchenverbänden und Organisationen zusammen, darunter zum Beispiel der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW), die Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach (figawa), der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK (AGFW), der Verband Güteschutz Horizontalbohrungen (DCA) sowie die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und

Abfall (DWA). 2018 wurde zudem mit der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau (GLT) ein Kooperationsvertrag abgeschlossen und mit der German Society for Trenchless Technology (GSTT) ein Geschäftsbesorgungsvertrag ausgehandelt. Damit rücken führende Verbände der Branche enger zusammen, um gemeinsam den größtmöglichen Nutzen für die Mitglieder der Organisationen zu generieren. Auch mit dem Rohrleitungssanierungsverband (RSV) hat der rbv mit einem Memorandum of Understanding (MoU) den Weg für gemeinsame Projekte geebnet. Darüber hinaus obliegt dem rbv seit 2009 die Geschäftsführung der Bundesfachabteilung Leitungsbau (BFA LTB) im Hauptverband der Bauindustrie (HDB).

Die umfangreichen Dienstleistungen eines leistungsstarken Verbandes, zu denen die Gestaltung technisch-wissenschaftlicher Strategien ebenso zählen wie die Bereitstellung aktueller Informationen für die Fachöffentlichkeit, verleihen dem rbv eine wichtige Stimme in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Rohrleitungen - Transportmedium für Trinkwasser und Abwasser

Das Oldenburger Rohrleitungsforum als Treffpunkt der Wirtschaft und der Wissenschaft, als Marktplatz von Know-how und dem Neuesten aus der Rohrleitungswelt.

33. Oldenburger Rohrleitungsforum 13. bis 15. Februar 2019

- über 3.000 Besucher aus Versorgungswirtschaft, Behörden, Ingenieurbüros, Bauunternehmen und Rohr- und Zubehörherstellern
- ca. 100 Fachvorträge in fünf parallelen Vortragsveranstaltungen vermitteln Wissen für die Praxis und bringen Impulse in die Hochschule
- über 350 internationale Aussteller mit dem Neuesten aus ihren Entwicklungsabteilungen
- in den Pausen: Kommunikation pur in den Gängen, auf dem Gelände und auf den Abendveranstaltungen

Anmeldungen und weitere Informationen:

Institut für Rohrleitungsbau e.V.

Ofener Straße 18 / 26121 Oldenburg

Frau Ina Kleist

Tel.: +49 (0) 441 361039-0 / Fax: +49 (0) 441 361039-10

E-mail: Kleist@iro-online.de / www.iro-online.de



Eine Brücke über Gräben – Jugend baut Europa

Um mehr als 70 Jahre möchte ich die Zeit zurückdrehen – und mich an das Ende des 2. Weltkrieges erinnern. Ich war damals 7 Jahre alt – und noch am Leben! Welch ein Wunder! Das war zu jener Zeit gar nicht so selbstverständlich. Eine Bombe hatte das Mietshaus beschädigt, in dem meine Eltern mit mir und meinem jüngeren Bruder eine 2 ½ Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss bewohnten. Die Bombe hatte einen Teil des Dachgeschosses weggerissen. Die Leichtbauwände im Innenausbau des Hauses hatten selbst im Erdgeschoss noch große Risse bekommen. „Gott hat seine schützende Hand über uns gehalten“, erklärte uns Kindern unsere fromme Mutter unser Überleben – und wir glaubten ihr jedes Wort.

Nicht nur die Wände unserer Wohnung waren beschädigt, die Weltgemeinschaft hatte schwere Wunden erlitten – und Deutschland hatte schwere Schuld auf sich geladen. Berlin, unsere schöne Heimatstadt, war ein einziger großer Trümmerhaufen geworden. Unter schweren Verlusten hatte die Rote Armee Russlands die Stadt erobert. Als ihre Panzer schon auf der anderen Straßenseite vor unserem Haus standen, bereit, es in Schutt und Asche zu legen, ging ein älterer Herr mit einer weißen Tischdecke als Friedenszeichen aus unserem Nachbarhaus auf die Panzer zu. Auf russisch sprach er die fremden Soldaten an und verlangte selbstbewusst, sie sollten ihn zu ihrem Kommandanten führen, was diese auch taten.

Diesem Offizier erklärte er, dass sich in unserem Haus außer ihm nur Frauen und Kinder befänden und keine Waffen. „Bei seiner Ehre als Offizier“ sollte der Russe ihm versprechen, dass keiner Frau und keinem Kind ein Leid geschehen werde. Der Russe ging – erstaunlicherweise – darauf ein und schickte zunächst einen Trupp schwer bewaffneter Soldaten zu unserem Haus, um die Angaben des alten Nachbarn zu überprüfen. Als die Bewaffneten die Angaben des alten Herrn bestätigt hatten und der Offizier erfuhr, dass die Frauen und Kinder in unserem Keller schon seit vielen Tagen nichts Warmes gegessen hatten, schickte er einen weiteren Trupp aus mit einer „Gulaschkanone“, um die Not der leidenden Menschen mit „Kasch“ zu versorgen, mit jenem russischen Haferbrei, der uns Kindern wie köstlicher Griesbrei schmeckte.

Soweit die Rückblende auf das furchtbare Ende des „Tausendjährigen Reiches“.

Das große Wunder meiner Jugend war dann in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die französisch-deutsche Aussöhnung, die sich auf den Jugendaustausch zwischen beiden Ländern gründete. Nachdem die große Spaltung der Welt in Ost und West durch die großzügige Politik Gorbatschows nach und nach ausheilte, wurde auch mir persönlich bewusst, dass uns

Deutschen damit ein unverdientes Glück widerfuhr. Dafür müssten wir uns bei unseren Nachbarn entsprechend bedanken. Am besten zuerst bei den östlichen Nachbarn, die erst im Jahre 1989/1990 die russische Fremdherrschaft abschütteln konnten und die wir erst danach besser kennen lernen konnten.

Bevor ich 2003 pensioniert wurde, wurde ich oft gefragt, was ich mit meiner „vielen Freizeit“ nach der Pensionierung anfangen wollte. „Ich will mich um den Jugendaustausch kümmern“, sagte ich dann immer wieder, und zwar um den mit den östlichen Nachbarn: Im Westen wird man das verstehen!

Bei der Eröffnung des Oldenburger Rohrleitungsforums 2003 erfuhr ich von einem Vorstandsmitglied des iro e.V., dass man eine Stiftung gegründet habe, die sich genau um diesen Jugendaustausch mit Mittel- und Osteuropa kümmern sollte. Auf Wunsch des Vorstandes leitete ich dann die Stiftung ca. 12 Jahre. Zu Beginn dieser Zeit war ich einmal zur Verleihung des „Marion Dönhoff Preises“ eingeladen, den die bekannte Wochenzeitung „DIE ZEIT“ jedes Jahr auslobten zur Erinnerung an ihre einstige Herausgeberin. Dort, am Speersort in Hamburg, kam mir die Idee, unsere Stiftung könnte auch einen solchen Preis ausloben, und zwar für ein Projekt, das von einer Hochschule in Mittel- oder Osteuropa einerseits und einer deutschen Hochschule andererseits unterstützt wird, und das mit Wasser oder Energie zu tun hätte.

Der Vorstand des iro griff diese Idee auf. 2009, als man Oldenburg mit dem Ehrentitel „Stadt der Wissenschaft“ auszeichnete, wurde dieser Preis erstmalig ausgelobt. Den ersten Preis unter dem Slogan „Brücken über Gräben – Jugend baut Europa“ erhielt 2012 ein Projekt in Polen, das zweite Mal wurde der Preis 2015 an ein Projekt in Estland vergeben. 2018 wurde der Preis zum dritten Mal auf der 5. Stiftungstagung in Bratislava/Slowakei, verliehen.

Autor:

Prof. Dipl.-Ing. Joachim Lenz

Stiftung Prof. Lenz

c/o Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.

Ofener Straße 18, 26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0

E-Mail: Langenberg@iro-online.de

Internet: www.stiftung-prof-lenz.de



„Jugend baut Europa“ und was hat die Stiftung mit dem Reaktorunfall in Tschernobyl am 26. April 1986 zu tun?

3. Stiftungspreis der Stiftung Prof. Joachim Lenz, verliehen auf der 5. Stiftungstagung in Bratislava

Unter dem Motto „Wege in die Nachbarschaft - Brücken über Gräben“ trafen sich zahlreiche internationale Weggefährten und interessierte Freunde der Stiftung Prof. Joachim Lenz in der Universitätsbibliothek Bratislava, der ältesten und größten wissenschaftlichen Bibliothek der Slowakei.

Das Highlight: im Rahmen unserer Tagung wurde zum 3. Mal der mit 10.000 Euro dotierte Stiftungspreis verliehen. Diesmal wurde durch die Jury ein Projekt mit völkerverbindendem Anspruch ausgezeichnet, das sich auf ein länger zurückliegendes Ereignis, welches sicher den meisten Lesern auch noch heute gut im Gedächtnis geblieben ist, bezieht: Die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl am 26. April 1986.

Bei dem Reaktorunglück in Tschernobyl wurden große Flächen der Umgebung des AKWs unter anderem mit hochradioaktiven Brennstoffpartikeln „hotparticles“ kontaminiert. Durch den tagelang andauernden Brand des graphitmoderierten Kernreaktors und die Explosionen wurde der Brennstoff Uranoxid zerstäubt und in feinverteilter Form in die Umwelt freigesetzt. Diese „hotparticles“, die auf die umliegenden Gewässer niederregneten, wurden im sauerstoffarmen Schlack auf dem Grund der Gewässer förmlich konserviert.

Der Kühlteich des AKW Tschernobyl ist ein künstliches Gewässer oberhalb der Wasserlinie des benachbarten Flusses Pripjat. Aus ökonomischen Gründen wurden im Jahr 2016 die Pumpen zur Befüllung des Kühlteiches des AKW Tschernobyl abgestellt. Seit dem Abstellen der Pumpen sinkt der Wasserstand des Teiches. Dieses Absinken führt zu einem bisher nicht dagewesenen Phänomen: die hochradioaktiven Brennstoffpartikel „hotparticles“ werden nun erstmals Luftsauerstoff ausgesetzt, wodurch sie angegriffen und ihre hoch radiotoxischen „Inhaltsstoffe“ freigesetzt werden.

Unsere Preisträger Prof. Dr. Georg Steinhauser, Institut



Preisverleihung v. l. n. r. Prof. Dr. -Ing. Manfred Weisensee, Prof. Dr. Georg Steinhauser, Dr. Sergiy Dubchak

für Radioökologie und Strahlenschutz an der Leibniz Universität Hannover, und Dr. Sergiy Dubchak, State Ecological Academy of Postgraduate Education and Management (SEAPGEM), Kiew, Ukraine, verfolgen das Ziel, mit Hilfe des Stiftungspreises den jetzt stattfindenden Prozess über einen längeren Zeitraum hinweg zu beobachten und die Auswirkungen auf die aquatische Umwelt zu ermitteln.

Die Stiftungspreisjury hatte eine schwere Auswahlentscheidung zu fällen. Das Siegerprojekt überzeugte durch sein Alleinstellungsmerkmal in der wissenschaftlichen Fragestellung und das Projekt erschien der Jury durch das Preisgeld gut finanzier- und umsetzbar. Besonders erfüllt unser Preisträger die wichtigste Intention des Stiftungspreises, die intensive Einbindung von Studierenden.

Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro der Stiftung Prof. Joachim Lenz wird genutzt, um die aktuelle Situation in Tschernobyl zu untersuchen und die Entwicklung über die nächsten ca. zwei Jahre zu verfolgen. Diese Forschung muss jetzt durchgeführt werden, da in wenigen Jahren die einzigartige Gelegenheit zum Erkennen, Quantifizieren und Verstehen des Beitrags der oxidischen Korrosion der heißen Partikel zur Kontamination der Gewässer verloren sein wird.



Bratislavaer Burg

„Die Unterstützung der Prof. Joachim Lenz Stiftung ermöglicht uns die Realisierung des Projekts nicht nur aus finanzieller Sicht – die mit dem Stiftungspreis zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung bestärkt uns, an die Relevanz der Thematik zu glauben und das Projekt zum Erfolg zu führen“, so Prof. Dr. Georg Steinhauser bei der Preisverleihung in Bratislava.



Deutscher Botschafter in der Slowakischen Republik Joachim Bleicker

Der Preisverleihung gingen Grußworte des Stiftungsvorsitzenden Prof. Dr.-Ing. Manfred Weisensee, des Gründungsvaters Prof. Joachim Lenz, der Vertreterin des Bürgermeisters der Stadt Bratislava MUDr. Iveta Plšekova, des Prorektors der Slovak Technical University Prof. Dr.-Ing. Stefan Stanko, voraus.

Nach einer kommunikativen Kaffeepause hat es sich, trotz seines engen Zeitplans, der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Slowakei, Joachim Bleicker, nicht nehmen lassen, mit seinem Vortrag den Anwesenden einen aktuellen Einblick in die „deutsch-slowakischen Beziehungen“ zu geben.

Im Anschluss berichtete der Stiftungspreisträger des Jahres 2015 Prof. Alvo Aabloo, University of Tartu, In-



Teilnehmer während der Stadtführung am Martinsdom Bratislava

stitute of Technology, Estland, der in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Volker Presser vom INM Leibniz Institut für Neue Materialien an der Universität Saarbrücken in der Forschungsinitiative „next Cap“ an der Entwicklung funktioneller Nanomaterialien für elektrochemische Anwendungen arbeitet, um alternative Energiespeicher leistungsfähiger und nachhaltiger zu machen, über die Verwendung des Stiftungspreisgelds 2015.

Nach dem offiziellen Teil der Tagung ging es zum Mittagessen in das traditionelle Restaurant Zichy im Herzen der Stadt Bratislava. Gut gestärkt versammelten sich die Teilnehmer zu einer ausgiebigen Stadtführung. Am Abend beeindruckte im Restaurant „Parlament“, bei traumhaftem Wetter, ein wundervoller Blick auf die Stadt und die blau schimmernde Donau.

Am nächsten Tag bot die Stiftung den Teilnehmern die Möglichkeit eine Besichtigungstour zur Burgruine Devin per Schiff zu erleben. Nach einem Spaziergang zum Bootsanleger genossen die Teilnehmer eine 90minütige Schifffahrt zur Ruine. Nach der Besichtigung wurde die örtliche Spezialität, der Ribiselwein (Johannisbeer), verkostet. Mit einer Bimmelbahn fuhr man zurück in die Stadt und beendete die 5. Stiftungstagung mit einem Mittagessen.

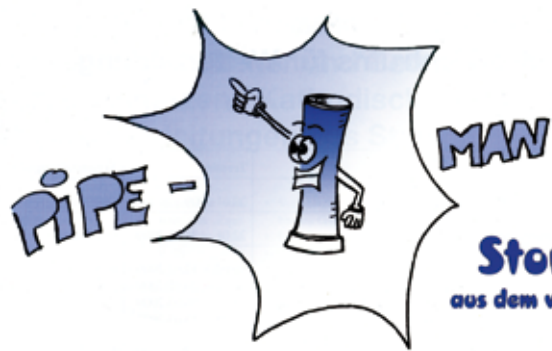
Autor:

Jasmin Langenberg

Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 19
E-Mail: Langenberg@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de





Stories
aus dem wirklichen Leben
eines Rohres

